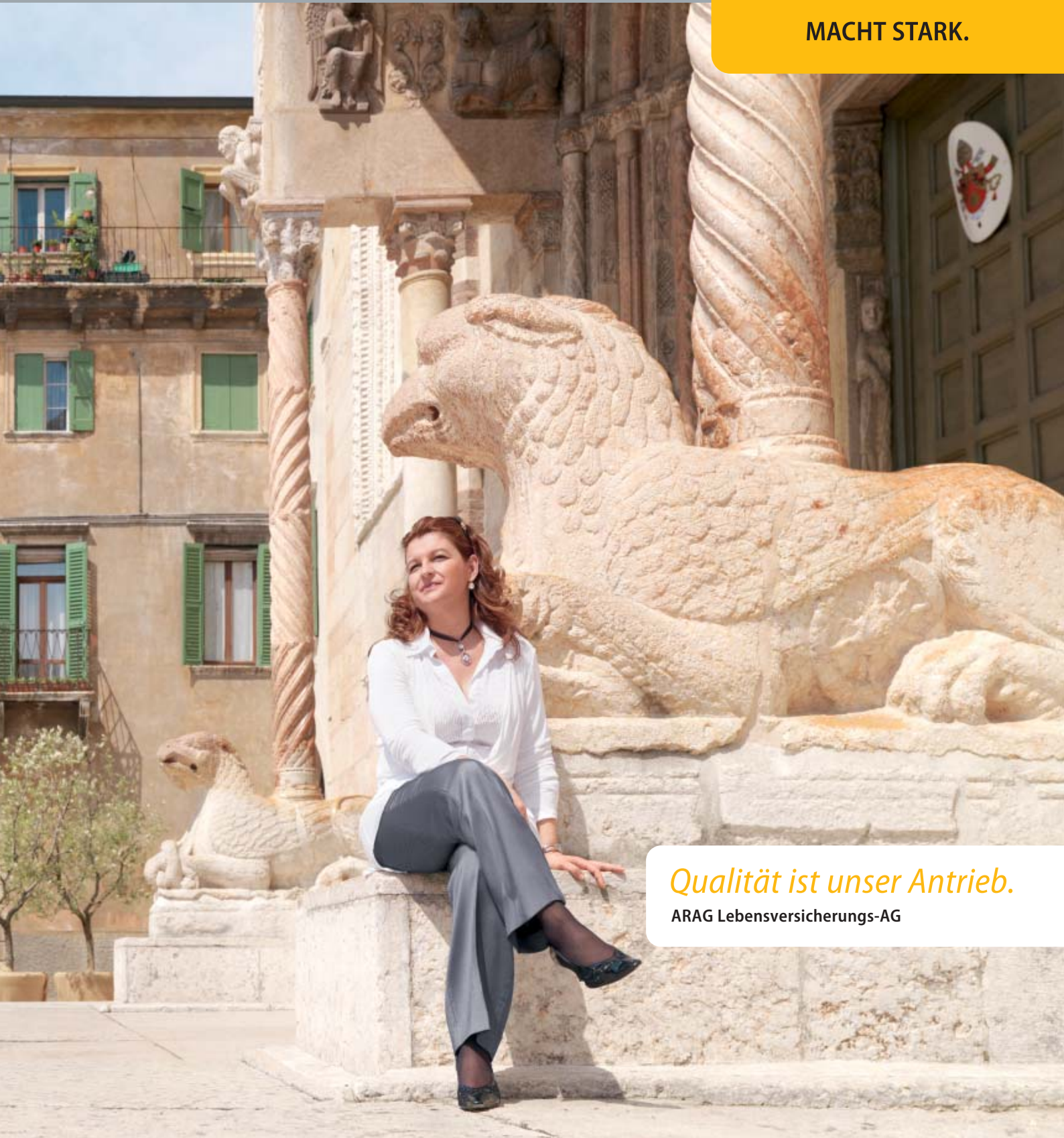




GESCHÄFTSBERICHT 2009 EINZELABSCHLUSS

MACHT STARK.



Qualität ist unser Antrieb.

ARAG Lebensversicherungs-AG

Qualität ist unser Antrieb.

Hinter jedem Erfolg steht eine konstruktive Kraft. Das gilt auch für die Entwicklung der ARAG vom Rechtsschutzpionier zum international etablierten Partner für Recht und Schutz: Was uns weltweit eint und antreibt, ist unser Qualitätsanspruch. Dieser gemeinsame Nenner prägt alle Facetten unseres Leistungsangebots, über sämtliche Sparten hinweg und an jedem ARAG Standort der Welt. So konnten wir in den vergangenen 75 Jahren unsere unternehmerische Unabhängigkeit bewahren und unsere Position als international erfolgreiches Familienunternehmen nachhaltig ausbauen – das schafft eine solide Basis auch für künftige Erfolge.

Inhalt

Kennzahlen

Das Profil des ARAG Konzerns Seite 1

Lagebericht Seite 2

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen Seite 2

II. Ertragslage Seite 5

III. Finanzlage Seite 8

IV. Vermögenslage Seite 10

V. Nachtragsbericht Seite 12

VI. Abhängigkeitsbericht Seite 12

VII. Risikobericht Seite 13

VIII. Prognosebericht und Produktentwicklung Seite 20

IX. Personalbericht Seite 22

X. Anlage zum Lagebericht Seite 23

Gewinnverwendungsvorschlag Seite 26

Jahresabschluss Seite 27

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers Seite 70

Bericht des Aufsichtsrats Seite 71

Organe der Gesellschaft Seite 73

Überblick

Kennzahlen

ARAG Lebensversicherungs-AG

(in Millionen Euro)

	2009	2008	2007
Versicherungsbestand			
Leben (Versicherungssumme)	6.477,4	6.673,7	6.886,3
Beiträge			
Gebuchte Bruttobeiträge	200,6	206,0	212,5
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	199,0	204,4	207,6
Aufwendungen			
Aufwendungen für Versicherungsfälle	231,1	241,4	231,0
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (f. e. R.)	41,0	38,8	35,9
Ergebnisübersicht			
Rohüberschuss	32,3	18,5	16,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	7,9	0,5	6,2
Jahresüberschuss	5,0	1,0	1,5
Kennzahlen			
Gesamtbeitrag Neugeschäft	434,8	438,2	430,3
Eigenmittelquote Leben	179,2%	178,5%	186,4%

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick Die ARAG ist der international anerkannte unabhängige Partner für Recht und Schutz. Seit den Anfängen als Rechtsschutzpionier versteht sich das Unternehmen als Partner der Kunden. Dieses Selbstverständnis gilt für den Qualitätsversicherer ARAG heute für alle angebotenen Versicherungsleistungen: Mit dem flexiblen, hochwertigen Leistungsangebot aus Prävention, Beratung und Kostenerstattung erhält der Kunde über alle Sparten hinweg Orientierung und Sicherheit – auch in schwierigen Lebenssituationen.

Als größtes Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz setzt der ARAG Konzern auf seine unternehmerische Unabhängigkeit und Kontinuität. Das verleiht ihm Stabilität, eröffnet langfristige Perspektiven und gibt ihm große unternehmerische Freiheit.

Die 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ARAG Konzern erwirtschafteten zuletzt ein Umsatz- und Prämienvolumen von über 1,4 Milliarden €. Die ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG ist für die strategische Führung des Konzerns verantwortlich und leitet das operative Rechtsschutzgeschäft, national und international. Unterhalb dieser Holding gruppieren sich alle anderen Versicherungs- und ARAG Dienstleistungsgesellschaften, die jeweils für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich sind. Die ARAG AG bildet als vermögensverwaltende Holding das gesellschaftsrechtliche Dach des ARAG Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung Der ARAG Konzern zählt zu den zwei weltweit führenden Rechtsschutzversicherern. Die ARAG Rechtsschutz gestaltet die Märkte in diesem Segment national und international maßgeblich mit. Richtungsweisende Akzente im deutschen Markt hat die Gesellschaft zuletzt mit neuen innovativen Rechtsschutz-Produkten gesetzt. Zudem erhielt das ARAG Anwaltstelefon – Inklusivleistung der ARAG Rechtsschutztarife – für seine Servicequalität vom TÜV die Note „sehr gut“. Das über Jahrzehnte im heimischen Rechtsschutzmarkt gewonnene Know-how setzt der Konzern erfolgreich in zwölf weiteren europäischen Ländern und in den USA ein. Mehr als die Hälfte der Prämienumsätze der Rechtsschutzgesellschaften entfallen auf das internationale Geschäft.

Kompositversicherungen Die ARAG Allgemeine ist der Kompositversicherer des Konzerns. In ihrem hart umkämpften Markt beweist sich die Gesellschaft als starker Anbieter von Sach-, Haftpflicht-, Unfall- und Kfz-Versicherungen. Die Qualität ihres Schaden-Service zeichnete der TÜV mit der Note 1,40 (sehr gut) aus – dem bis dato besten Branchenergebnis. Außerdem ist die ARAG Allgemeine mit rund 21 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern Europas größter Sportversicherer. Ihre Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Privatkundensegment.

Personenversicherungen Mit neuen Ideen im Markt der privaten Krankenversicherung und in der privaten Altersvorsorge runden die ARAG Kranken und ARAG Leben das Angebot des Konzerns ab. Die ARAG Kranken ist eines der wachstumsstärksten Konzernsegmente und arbeitet gleichzeitig stark ertragsorientiert. Ihr attraktives, leistungsstarkes Angebot belegt kontinuierlich vordere Ränge bei Produkt- und Unternehmensratings. Die ARAG Leben hat mit ihrer Produktfamilie der fondsgebundenen Rentenversicherungen ein kundenorientiertes Vorsorgeangebot im Markt etabliert: Die flexible Fonds-Police überzeugt bei Leistungsvergleichen ebenfalls durch sehr gute Platzierungen.

Lagebericht der ARAG Lebensversicherungs-AG

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Lage der Versicherungswirtschaft in Deutschland Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des abgelaufenen Geschäftsjahres war geprägt durch Folgewirkungen der einschneidenden Banken- und Finanzmarktkrise des Jahres 2008. Weltweit waren umfangreiche fiskal- und geldpolitische Eingriffe notwendig, um die Finanzmarktstabilität zu sichern. Gleichwohl weitete sich die Krise vom Finanzsektor auf die Realwirtschaft aus und führte nach Angaben des Statistischen Bundesamtes zu einem Einbruch des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 5,0 Prozent im Jahr 2009.

Die globale rezessive Entwicklung und die Verunsicherung der Marktteilnehmer über die künftige wirtschaftliche Erholung führten zu einem starken Rückgang traditioneller Stützen der deutschen Wirtschaft, der Auslandsnachfrage und der Inlandsnachfrage nach Investitionsgütern. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung stellt in seinem aktuellen Jahresgutachten fest, dass die Exporte von Waren und Dienstleistungen um 14,7 Prozent, Ausrüstungsinvestitionen privater Unternehmen um 20,9 Prozent eingebrochen sind. Expansive fiskalpolitische Impulse minderten den Rückgang des Bruttoinlandsprodukts und setzten gleichzeitig Anreize für den Konsum privater Haushalte. Insbesondere das Gesetz zur Sicherung von Beschäftigung und Stabilität in Deutschland (Konjunkturpaket II) löste direkt durch staatliche Investitionen und indirekt durch unterstützende Kaufanreize (Abwrackprämie), Steuersenkungen sowie staatliche Transferleistungen (Ausweitung Kurzarbeitergeld) Nachfrage aus.

Die Versicherungswirtschaft erwies sich in dem unruhigen Marktumfeld als stabilisierender Faktor. Die Deutsche Bundesbank kommt im Finanzstabilitätsbericht 2009 zu dem Schluss, dass kein deutsches Versicherungsunternehmen in der Finanzmarktkrise unterstützende Maßnahmen des Staates in Anspruch nehmen musste. Gleichzeitig leistete die Versicherungswirtschaft über die Beteiligung am Rettungspaket der Hypo Real Estate Bank einen Beitrag zur Finanzmarktstabilisierung.

Die Nachfrage nach Versicherungsleistungen blieb im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt stabil. Nach Einschätzung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) ist für das Jahr 2009 mit einem Anstieg der Beitragseinnahmen von 4,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu rechnen. An dem Wachstum haben die Lebensversicherung aufgrund eines starken Anstiegs bei den Einmalbeiträgen mit 7,1 Prozent und die private Krankenversicherung mit 3,8 Prozent den größten Anteil. Die Schaden- und Unfallversicherung wird zum Jahresende voraussichtlich ein leichtes Beitragswachstum von 0,2 Prozent erzielen. Die Versicherungswirtschaft folgt somit der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur nur bedingt und erweist sich gegenüber Einflüssen der Finanzmarktkrise als widerstandsfähig. Gleichwohl steht die Versicherungsbranche vor großen Herausforderungen vor dem Hintergrund der sich aktuell zwar verbessernden, aber dennoch unsicheren wirtschaftlichen Situation.

Die künftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung, die Angemessenheit von Rückzugsstrategien der Staaten und Notenbanken aus der diskretionären Stützung des Finanzsystems sowie Fortschritte bei der Schaffung einer effizienten internationalen Finanzmarktregulierung haben großen Einfluss auf die Kapitalmärkte. Insbesondere die Dauer der aktuellen Niedrigzinsphase, die Schnelligkeit der Veränderung des Zinsniveaus und der Inflationsrate sowie die wechselnden Anlagepräferenzen der privaten Haushalte bestimmen die Rahmenbedingungen der Personenversicherer als langfristige Investoren besonders.

In der Lebensversicherung hat das Geschäftsklima zuletzt wieder etwas nachgegeben; ursächlich hierfür waren wieder merklich pessimistischere Geschäftserwartungen. Tiefgreifende Strukturveränderungen, nicht nur infolge politischer Sonderfaktoren, prägten in den letzten Jahren die Geschäftsentwicklung der deutschen Lebensversicherer. Besonders dominant sind der Trend von der Kapitallebensversicherung zur Rentenversicherung und das immer größer werdende Gewicht der Einmalbeiträge. Dagegen hat sich die Entwicklung von der klassischen Lebensversicherung zur fondsgebundenen Lebensversicherung zumindest vorübergehend nicht weiter fortgesetzt.

Entwicklung der ARAG Leben im gesamtwirtschaftlichen Umfeld Die Krise der Finanz- und Realwirtschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die wirtschaftlichen Spielräume der Arbeitnehmer in Deutschland merklich reduziert. Insbesondere die für die Messung des Erfolgs der Lebensversicherungsunternehmen wichtigen laufenden Beiträge sind branchenweit um 3,5 Prozent gesunken. Entgegen dem Trend vieler Wettbewerber hat die ARAG Lebensversicherungs-AG auf die Entwicklung von Einmalbeitragsprodukten mit kurzen Laufzeiten bewusst verzichtet und sich weiter auf die Stärkung ihres Kerngeschäfts konzentriert. Insbesondere im letzten Quartal des Geschäftsjahres 2009 konnte eine gegenüber dem Vorjahresquartal deutlich belebte Produktion verzeichnet werden.

Grundlage des Geschäftserfolgs der ARAG Lebensversicherungs-AG sind die innovativen Produkte der Gesellschaft, die auch in 2009 Top-Ratings anerkannter Analysten und Rating-Agenturen erhalten haben. Eine zentrale Rolle spielt hierbei die Produktfamilie FoRte 3D, die von der Rating-Agentur Franke & Bornberg erneut mit „FFF“ (hervorragend) bewertet wurde. Mit den ARAG FoRte-Produkten stehen dem Kunden Altersvorsorgeprodukte zur Verfügung, die Flexibilität, Sicherheit und Renditegesichtspunkte in optimaler Weise miteinander kombinieren.

Treiber der Belebung des Neugeschäfts der ARAG Lebensversicherungs-AG war der Partnervertrieb, der sein vermitteltes Neugeschäft um mehr als 30 Prozent steigern konnte. Insbesondere die Produkte der FoRte 3D-Familie wurden in 2009 von führenden Maklern und Maklerorganisationen ausgesprochen positiv aufgenommen. Auch der Ausbau des Stammvertriebs schritt in 2009 weiter voran. Die intensiven Recruitingaktivitäten trugen Früchte und ermöglichten einen Zubau bei den für die Gesellschaft tätigen Stammvertriebsmitarbeitern. Unterstützt wurde der quantitative Zubau durch die Einführung des Beratungsansatzes „Roter Faden“, der einen entscheidenden Beitrag zur weiteren Intensivierung der im Konzern vorhandenen Cross-Selling-Potenziale leisten konnte.

Die ständige Verbesserung der internen Abläufe und Prozesse bei der ARAG Lebensversicherungs-AG hat sich in den leicht rückläufigen absoluten Verwaltungskosten niedergeschlagen. Verbesserungen konnten ebenfalls bei den Personal- sowie den laufenden IT-Kosten erzielt werden. Die Verlagerung der Hauptverwaltung der Gesellschaft in neue Räume in der Hollerithstraße 11 im Business Park Campus M München-Moosfeld ging Mitte des abgeschlossenen Geschäftsjahres reibungslos vonstatten. Der Umzug wird sich kostenseitig ab dem Jahr 2010 positiv bemerkbar machen.

Der Kapitalanlagemarkt 2009 wurde durch die Auswirkungen der Banken- und Finanzmarktkrise geprägt, die auch die Realwirtschaft in Mitleidenschaft zog. Die ARAG Lebensversicherung verfolgt eine konservative und sicherheitsorientierte Anlagepolitik, die sich 2009 erneut ausgezahlt hat. Aufgrund der innovativen Absicherungsinstrumente insbesondere des Aktienbesitzes der Gesellschaft konnte die ARAG Lebensversicherungs-AG an den Kursgewinnen auf dem Aktienmarkt partizipieren. Trotz der insgesamt fallenden Zinsen an den Kapitalmärkten hat die Gesellschaft ihre Nettoverzinsung steigern können.

Die ARAG Lebensversicherungs-AG erfüllt als Teil des ARAG Konzerns, dem international anerkannten Partner für Recht und Schutz, weiterhin erfolgreich ihre Aufgabe als Partner der Kunden bei allen Fragen betreffend die Altersvorsorge. Sie bietet darüber hinaus innovative Produkte zur Absicherung des Todesfallrisikos, der Hinterbliebenen- und der Berufsunfähigkeitsvorsorge. Die Gesellschaft hat sich gerade in dem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld des Jahres 2009 am Markt behauptet. Sie bietet dem Kunden neben flexiblen und renditestarken Produkten vor allem die für die Altersvorsorge besonders wichtige Stabilität und Unabhängigkeit – als fester Bestandteil des ARAG Konzerns, dem größten Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz. Die ARAG Lebensversicherungs-AG ist damit für die Herausforderungen des Wachstumsmarkts Altersvorsorge bestens gerüstet.

Geschäftsgebiet Das Geschäftsgebiet umfasst den gesamten deutschen Markt. Daneben werden Lebensversicherungsprodukte an im Ausland ansässige deutsche Staatsbürger vertrieben.

Versicherungsarten des Lebensversicherungsgeschäfts Die ARAG Lebensversicherungs-AG betreibt das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft in den Arten Einzel- und Kollektivkapitalversicherung, Einzel- und Kollektivrentenversicherung sowie Zusatzversicherungen.

Versicherungsbestand Die ARAG Lebensversicherungs-AG verfügte 2009 über einen Bestand von 334.231 Lebensversicherungsverträgen. Davon entfallen 11.453 Verträge auf Riesterprodukte, 7.542 Verträge auf Risikolebensversicherungen, 9.352 Verträge auf Vermögensbildungsversicherungen, 31.182 Verträge auf fondsgebundene Rentenversicherungen, 5.362 auf Sterbegeldversicherungen, 5.863 Verträge auf Kollektivversicherungen, 56.664 Verträge auf klassische Rentenversicherungen und 206.813 Verträge auf klassische Kapitallebensversicherungen.

II. Ertragslage

Beiträge Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug im Geschäftsjahr 2009 434,8 Millionen €. Darin enthalten sind 6,3 Millionen € Einmalbeiträge aus dem Neuzugang.

Die gebuchten Bruttobeiträge sanken von 206,0 Millionen € um 5,4 Millionen € oder 2,6 Prozent auf 200,6 Millionen €. Einschließlich der Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ergaben sich Beitragseinnahmen von 216,2 Millionen € gegenüber 222,6 Millionen € im Vorjahr, was einer Minderung um 6,4 Millionen € oder 2,9 Prozent entspricht.

Im Einzelnen ergab sich folgende Entwicklung der Bruttobeiträge:

Entwicklung der Bruttobeiträge				
(in Millionen Euro)	2009		2008	
Einzelversicherungen				
Kapitalversicherungen	109,6	54,7%	117,5	57,1%
Risikoversicherungen	3,7	1,8%	3,6	1,8%
Rentenversicherungen	44,0	21,9%	48,8	23,7%
Sonstige Lebensversicherungen	36,2	18,1%	30,2	14,6%
Kollektivversicherungen	7,1	3,5%	5,9	2,8%
Gesamt	200,6	100,0%	206,0	100,0%

Versicherungsbestand Der gesamte Zugang an selbst abgeschlossenen Versicherungen betrug 16.341 Verträge mit 459,7 Millionen € Versicherungssumme gegenüber 14.904 Verträgen mit 457,6 Millionen € Versicherungssumme im Vorjahr. Der laufende Jahresbeitrag aus dem gesamten Zugang belief sich auf 16,4 Millionen € gegenüber 17,2 Millionen € im Vorjahr und der Einmalbeitrag auf 6,3 Millionen € gegenüber 5,5 Millionen € im Vorjahr.

Geringfügig verschlechtert hat sich das Verhältnis der vorzeitigen Abgänge an laufenden Beiträgen (13,9 Millionen €) zum mittleren Jahresbestand (190,5 Millionen €) in Höhe von 7,3 Prozent (Vj. 7,2 Prozent).

Der Versicherungsbestand umfasste am Ende des Berichtsjahres 334.231 Verträge mit einer versicherten Summe von 6.477,4 Millionen € und einem laufenden Jahresbeitrag von 186,9 Millionen € gegenüber 345.773 Verträgen mit 6.673,7 Millionen € Versicherungssumme und einem Jahresbeitrag von 194,0 Millionen € am Anfang des Berichtsjahres. Die Versicherungssumme verringerte sich somit um 2,9 Prozent. Der Jahresbeitrag ging um 3,7 Prozent zurück, die Anzahl der Verträge um 3,3 Prozent.

Entwicklung und Zusammensetzung des Bestands sind im Einzelnen in der Anlage zum Lagebericht dargestellt.

Leistungen an Versicherungsnehmer An Leistungen (Todes- und Heiratsfälle, Renten, Abläufe, Rückkäufe, Überschussanteile) wurden einschließlich Regulierungsaufwendungen 259,9 Millionen € gegenüber 264,0 Millionen € im Vorjahr gezahlt oder verrechnet.

Die zur Sicherung künftiger Leistungen an die Versicherungsnehmer angesammelten Mittel nahmen in 2009 um 4,7 Millionen € ab (Vj. -22,9 Millionen €).

Die Zahlungen für Versicherungsfälle (ohne Regulierungsaufwendungen des Geschäftsjahres) entwickelten sich in den einzelnen Versicherungsarten wie folgt:

Zahlungen für Versicherungsfälle

(in Millionen Euro)	2009		2008	
Einzelversicherungen				
Kapitalversicherungen	200,4	82,8%	200,1	82,6%
Risikoversicherungen	1,6	0,7%	1,3	0,5%
Rentenversicherungen	31,5	13,0%	33,6	13,9%
Sonstige Lebensversicherungen	3,3	1,4%	2,2	0,9%
Kollektivversicherungen	5,2	2,1%	5,0	2,1%
Gesamt	242,0	100,0%	242,2	100,0%

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb Die Abschlusskosten erhöhten sich um 1,7 Prozent von 29,5 Millionen € auf 30,0 Millionen €, bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge betragen sie 15,0 Prozent (Vj. 14,3 Prozent). Die Verwaltungsaufwendungen verminderten sich um 2,6 Prozent von 9,3 Millionen € auf 9,1 Millionen €; sie betragen somit unverändert 4,5 Prozent der gebuchten Bruttobeiträge.

Kapitalanlageergebnis Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, das heißt der Saldo sämtlicher Erträge und Aufwendungen, stieg von 83,7 Millionen € im Vorjahr um 18,7 Millionen € oder 22,4 Prozent auf 102,4 Millionen € im Berichtsjahr an.

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen betrug 3,9 Prozent gegenüber 4,1 Prozent im Vorjahr. Die Nettoverzinsung des Geschäftsjahres belief sich auf 4,0 Prozent gegenüber 3,3 Prozent im Vorjahr. Im Durchschnitt der vergangenen drei Geschäftsjahre ergibt sich eine Nettoverzinsung in Höhe von 3,6 Prozent.

Überschuss und Beitragsrückerstattung Der Rohüberschuss beträgt 32,3 Millionen € gegenüber 18,5 Millionen € im Vorjahr. Hieraus wurden der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung (RfB) 27,3 Millionen € zugeführt. Die RfB verminderte sich unter Berücksichtigung der Entnahme für ausgezahlte und gutgeschriebene Überschussanteile von 163,9 Millionen € auf 160,1 Millionen € zum Bilanzstichtag.

Einzelheiten der Überschussbeteiligung und der für 2010 festgelegten Anteilsätze sind im Anhang unter „Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss“ näher erläutert.

Aus dem verbleibenden Jahresüberschuss von 5,0 Millionen € wurden den anderen Rücklagen 2,5 Millionen € zugewiesen, sodass einschließlich des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 0,012 Millionen € ein Bilanzgewinn von 2,512 Millionen € verbleibt.

Gesamtergebnis Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung sind im Geschäftsjahr von 204,4 Millionen € um 2,6 Prozent auf 199,0 Millionen € gesunken. Auf der Leistungsseite ergaben die Aufwendungen für Versicherungsfälle sowie die Veränderung zur Deckungsrückstellung gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung der Aufwendungen um 19,2 Millionen € auf 227,5 Millionen €, insgesamt 7,8 Prozent. Die Provisionen und Verwaltungsaufwendungen betragen im Geschäftsjahr 39,1 Millionen € gegenüber dem Vorjahr von 38,8 Millionen €, dies bedeutet einen Anstieg um 0,7 Prozent. Das Kapitalanlageergebnis ist hingegen von 83,7 Millionen € um mehr als 18 Millionen € auf 102,4 Millionen € angewachsen, da entgegen dem Vorjahr keine weiteren Auswirkungen der Finanzmarktkrise zu verkraften waren. Nach Berücksichtigung auch der übrigen Aufwands- und Ertragspositionen und der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrück-erstattung konnte ein der Planung entsprechendes Vorsteuerergebnis von 7,9 Millionen € erzielt werden, dies entspricht einer Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr von 7,4 Millionen €. Die Steuerbelastung hat sich hingegen um 3,2 Millionen € gegenüber dem Vorjahr auf 2,6 Millionen € erhöht, so dass der Jahresüberschuss mit 5,0 Millionen € das Niveau des Vorjahres um 4,0 Millionen € übertroffen hat.

Aus dem Jahresüberschuss wurden 2,5 Millionen € in die anderen Gewinnrücklagen ein- gestellt.

Somit ergibt sich ein gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Millionen € erhöhter Bilanzgewinn von 2,5 Millionen €.

III. Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements und der Kapitalausstattung der Gesellschaft ist es, die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sicherzustellen sowie die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und der hierzu ergangenen Verordnungen über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen nicht nur zu erfüllen, sondern eine deutliche Überdeckung zu erreichen. Außerdem soll stets ausreichendes Risikokapital bereitgestellt werden, um bereits heute den erwarteten Anforderungen von Solvency II gerecht zu werden.

Die Eigenmittel nach § 53c Abs. 3 VAG haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Entwicklung der Eigenmittel		
(in Tausend Euro)	31.12.2009	31.12.2008
Gezeichnetes Kapital	7.350	7.350
Gewinnrücklagen	33.138	30.579
Bilanzgewinn	2.512	512
Eigenkapital	43.000	38.441
Auszuschüttende Dividenden	-2.506	-441
Ausstehende Einlagen zu 50%	0	0
Freie RfB	130.570	133.024
Beteiligung Protektor	-168	-168
Immaterielle Werte	-213	-264
Eigenmittel	170.683	170.592

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2009

(in Euro)	2009	2008
I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss	5.000.000,00	1.000.000,00
Abschreibungen auf Kapitalanlagen/ immaterielle Vermögensgegenstände	10.647.578,22	32.803.153,95
Zuschreibungen zu Kapitalanlagen/ immaterielle Vermögensgegenstände	-7.479.928,33	-2.096.440,44
Veränderung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	0,00	-5.000.000,00
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-7.086.704,63	-4.754.814,04
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	-7.618.504,12	-19.596.305,60
Veränderung der übrigen Aktiva und Passiva	-493.897,63	-26.034.855,76
Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-7.031.456,49	-23.679.261,89
II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus dem Verkauf von immateriellen Vermögensgegenständen	735,00	5.878,00
Auszahlungen für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen	-72.471,00	-55.573,00
Einzahlungen aus der Tilgung und dem Verkauf von Kapitalanlagen	345.327.496,19	381.480.390,00
Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen	-334.367.460,33	-360.527.068,18
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	10.888.299,86	20.903.626,82
III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Gesellschaftereinlagen	0,00	0,00
Dividendenzahlung	-441.000,00	-441.000,00
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-441.000,00	-441.000,00
Zahlungswirksame Veränderungen des Zahlungsmittelbestands	3.415.843,37	-3.216.635,07
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	3.129.761,78	6.346.396,85
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	6.545.605,15	3.129.761,78
Veränderung des Zahlungsmittelbestands im Geschäftsjahr	3.415.843,37	-3.216.635,07

IV. Vermögenslage

Kapitalanlagen Die Kapitalanlagen (ohne solche für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice) setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagen				
(in Millionen Euro)	2009		2008	
Grundstücke und Bauten	58,6	2,3%	14,8	0,6%
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	64,4	2,5%	64,4	2,5%
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4,8	0,2%	5,8	0,2%
Beteiligungen	40,7	1,6%	42,4	1,7%
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,1	0,0%	0,1	0,0%
Sonstige Kapitalanlagen				
Investmentanteile	928,2	36,6%	874,9	34,5%
Inhaberschuldverschreibungen	43,7	1,7%	47,0	1,8%
Hypotheken-, Grundschuldforderungen	227,7	9,0%	245,3	9,6%
Sonstige Ausleihungen				
Namenschuldverschreibungen	517,0	20,4%	543,5	21,4%
Schuldscheinforderungen und Darlehen	511,2	20,2%	546,2	21,5%
Darlehen und Vorauszahlungen auf				
Versicherungsscheine	78,8	3,1%	82,2	3,2%
Übrige Ausleihungen	36,7	1,4%	40,6	1,6%
Einlagen bei Kreditinstituten	24,5	1,0%	36,0	1,4%
Gesamt	2.536,4	100,0%	2.543,3	100,0%

In den Investmentanteilen sind Kapitalanlagen von 916,1 Millionen € (Vj. 868,4 Millionen €) enthalten, die gemäß § 341b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet wurden. Von den Inhaberschuldverschreibungen beträgt der Anteil 17,1 Millionen € (Vj. 7,0 Millionen €). Für voraussichtlich dauernde Wertminderungen in den Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen wurden Abschreibungen in Höhe von 1,2 Millionen € vorgenommen. Der Zeitwert der gesamten Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen unterschreitet den Buchwert zum 31. Dezember 2009 um 9,6 Millionen €. Der geringere Zeitwert ist nach Einschätzung der Gesellschaft vorübergehender Natur und als Folge der Finanzmarktkrise anzusehen, die sich in einer vorübergehenden hohen Volatilität der Kapitalmärkte und der Verunsicherung der Marktteilnehmer ausdrückt.

Weitere Informationen über die Struktur der Kapitalanlagen und ihre Entwicklung ergeben sich aus der Übersicht auf den Seiten 44 und 45.

V. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2010 verläuft erwartungsgemäß.

VI. Abhängigkeitsbericht

Die Gesellschaft befindet sich im Mehrheitsbesitz [§ 16 Abs.1 Aktiengesetz (AktG)] der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf. An dieser Gesellschaft ist die ARAG AG, Düsseldorf, mittelbar mit Mehrheit beteiligt. Damit besteht zu dieser Gesellschaft ein Abhängigkeitsverhältnis gemäß § 17 Abs.1 AktG.

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG schließt mit folgender Erklärung:

„Die Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen im Sinne des § 311 AktG sind im Geschäftsjahr nicht getroffen oder unterlassen worden.“

Die Verwaltung der Immobilien, das Asset Management und das gerichtliche Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahren wurden neben anderen Kernfunktionen der ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Düsseldorf, zu branchenüblichen Bedingungen übertragen.

VII. Risikobericht

Grundsätze der Risikosteuerung Die gezielte Übernahme und Steuerung von Risiken zählt zu den Kernkompetenzen der ARAG Lebensversicherungs-AG. Das Risikomanagementsystem in der Gesellschaft als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse stellt sicher, dass keine Handlungen oder Entscheidungen getroffen werden, die sich außerhalb der in der Group Risk Policy und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird mindestens jährlich einer Prüfung durch die Konzern Revision des ARAG Konzerns unterzogen. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist die Gesellschaft in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen.

Regelkreis der Risikosteuerung Die als Regelkreis ausgestaltete Risikosteuerung der ARAG Leben umfasst die Prozesse Risikoidentifizierung, Risikoanalyse und -beurteilung, Managemententscheidung und Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Kommunikation.

Risikoidentifizierung: Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen. So werden bei der ARAG Leben beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte adäquat identifiziert und in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikoanalyse und -beurteilung: Alle identifizierten Risiken werden mit Hilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Zentrales Element ist hierbei der für alle quantifizierbaren Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value at Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Sowohl die Methodik als auch die Risikopositionen werden regelmäßig durch Sensitivitätsanalysen, Stress-Tests, Backtesting und Validierungstests verifiziert und plausibilisiert. Konzernweite Risikostandards stellen die konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

Managemententscheidung und Risikosteuerung: Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte für die ARAG Leben fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Eine Risikolimitierung stellt sicher, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit der ARAG Leben vereinbar sind.

Risikoüberwachung und Kommunikation: Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolios vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen des Aktionärs, der Anspruchsgruppen (zum Beispiel Kapitalmärkte und Öffentlichkeit) sowie der Aufsichtsbehörden.

FOKUSTHEMA**Solvency II, Risikokapitalbedarf und internes Risikokapitalmodell**

Das Ziel des europaweiten Solvency-II-Projekts besteht in einer Neuregelung der Solvabilitätsvorschriften für Versicherungsunternehmen, die voraussichtlich in 2012 zur Anwendung kommen. Gegenüber den bestehenden Solvabilitätsvorschriften nach Solvency I orientieren sich die neuen Solvabilitätsvorschriften sehr viel stärker an den Risiken, die mit dem Geschäftsmodell eines Versicherungsunternehmens verbunden sind (zum Beispiel versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko etc.). Zur Feststellung der Solvabilität unter Solvency II wird der nach einem Standardansatz oder einem zertifizierten internen Risikokapitalmodell ermittelte Risikokapitalbedarf dem im Unternehmen vorhandenen Risikokapital, das zur Verlustabdeckung herangezogen werden kann, gegenübergestellt.

Der Risikokapitalbedarf definiert die finanziellen Mittel, die erforderlich sind, damit die ARAG Leben auch in extrem schlecht verlaufenden Geschäftsjahren ihren Verpflichtungen gegenüber den Anspruchstellern mit hoher Wahrscheinlichkeit nachkommen kann. Der Risikokapitalbedarf entspricht dem Value at Risk und wird auf der Grundlage eines internen Risikokapitalmodells entsprechend den Vorgaben von Solvency II für einen Zeitraum von einem Jahr und einem Sicherheitsniveau von 99,5 Prozent ermittelt.

Aufgaben und Organisation des Risikomanagements Das Risikomanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung der ARAG Leben. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Finanzkraft der Gesellschaft zu sichern und ihren Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement der ARAG Leben werden die Ansprüche der Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit erfüllt und für den Aktionär nachhaltig Unternehmenswert geschaffen. Entsprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung gemäß des EVA®-Konzepts.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager sind in der Group Risk Policy des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert. Die Verantwortung für die Übernahme von Risiken und die Kontrollfunktionen sind durch das in 2009 neu geschaffene Ressort Konzern Risikomanagement/Controlling bis auf die Vorstandsebene strikt voneinander getrennt. Der Leiter dieses Vorstandsressorts steuert in seiner Rolle als Chief Risk Officer die Risiken der Gruppe und stellt die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat sowie bei Bedarf sicher. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in der Regel in den operativen Einheiten der ARAG Leben auf der Grundlage der den Risikorahmen begrenzenden Group Risk Policy getroffen. Bei der Wahrnehmung dieser Aufgaben werden sie vom Konzern Risikomanagement als unabhängige Risikocontrollingfunktion unterstützt.

Die systematische Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems der ARAG Leben folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung der aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist für alle nationalen und internationalen Gesellschaften dafür verantwortlich, die aktiv- und passivseitigen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage der ARAG Leben. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement auch für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen von konzernweit einheitlichen Standards sowie die Überwachung ressort- und bereichsübergreifender Risiken verantwortlich. Neben diesen Aufgaben obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung und Berechnung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Kapitalanlagecontrolling stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die im Rahmen des Kapitalanlageprozesses für das Asset-Liability-Management verantwortlich ist. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken auch ein mögliches Mismatch zwischen den passivseitig gegebenen versicherungstechnischen Verpflichtungen und deren Bedeckung durch das aktivseitige Vermögen im Fokus. Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Konzern Risikomanagement definiert und überwacht.

Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden, der Rating-Agenturen und des Aktionärs. Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der internen Revision und dem Konzern Risikomanagement.

Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). Der vorliegende Risikobericht der ARAG Leben ist gegliedert nach dem Deutschen Rechnungslegungsstandard DRS 5–20 zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen. Dieser Vorgabe entsprechend gliedert sich das Gesamtrisiko in die Kategorien versicherungstechnische Risiken, Risiko aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Risiken aus Kapitalanlagen, operationale Risiken und sonstige Risiken.

FOKUSTHEMA**MaRisk VA**

Am 23. Januar 2009 hat die Aufsichtsbehörde BaFin die „Aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement in Versicherungen (MaRisk VA)“ veröffentlicht. Die MaRisk VA legen den mit der letzten VAG-Novelle neu ins VAG aufgenommenen § 64a VAG zur Geschäftsordnung aus Sicht der Aufsichtsbehörde verbindlich aus.

Zur Umsetzung der MaRisk VA hat der ARAG Konzern in 2009 ein Projekt gestartet. Das Ziel des Projekts war es, alle durch die MaRisk VA vorgegebenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement mit dem zu diesem Zeitpunkt bestehenden Risikomanagementsystem zu vergleichen (GAP-Analyse) und die gefundenen GAPs bis zum Ende des Geschäftsjahres zu schließen beziehungsweise soweit voranzutreiben, dass sie nach dem Ende des Projekts im Rahmen der Linientätigkeit abgeschlossen werden können. Das Projekt wurde Ende Februar 2010 erfolgreich abgeschlossen.

Versicherungstechnische Risiken Für die ARAG Leben besteht das versicherungstechnische Risiko in der Gefahr, dass die eingenommenen Prämien nicht mehr ausreichen, um die tatsächlich anfallenden Versicherungsleistungen daraus zu finanzieren (Prämien-/Versicherungsleistungsrisiko), dass der aus Kapitalanlagen erwirtschaftete Nettoertrag nicht ausreicht, um die Zinsgarantien zu erfüllen (Zinsgarantierisiko) und dass die gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die zukünftigen Versicherungsleistungen zu erbringen (Reserverisiko). Diesen Risiken begegnet die Gesellschaft unter anderem dadurch, dass sie Prämien, Versicherungsleistungen sowie die zu bildenden Rückstellungen unter Beachtung aller gesetzlichen Vorschriften nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik festlegt.

Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen (Sterbewahrscheinlichkeiten, Invalidisierungswahrscheinlichkeiten etc.) verwendet die Gesellschaft nur die von der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als ausreichend sicher anerkannten Ausscheideordnungen (siehe auch Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden). Darüber hinaus werden regelmäßig die durch die verwendeten Ausscheideordnungen festgelegten Erwartungswerte mit den tatsächlich eingetretenen Leistungsfällen abgeglichen, um die Angemessenheit der biometrischen Rechnungsgrundlagen zu sichern. Bei den Rentenversicherungen ist die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos von besonderer Bedeutung. Die Auswirkung der zunehmenden Lebenserwartung geht einher mit einer Verringerung der Sicherheitsmargen in den bisher zur Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten Rententafeln (DAV 1994 R).

Stornowahrscheinlichkeiten werden für die Berechnung der Deckungsrückstellungen nicht verwendet. Darüber hinaus muss aufgrund der Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) immer mindestens der Rückkaufwert reserviert werden. Für Lebensversicherungen, bei denen die Forderungen an die Versicherungsnehmer aktiviert werden (Zillmerung), wird dem Stornorisiko durch angemessene Wertberichtigung begegnet.

Forderungsausfälle gegenüber Rückversicherern sind aufgrund der erstklassigen Bonität des Rückversicherungspartners der Gesellschaft nicht zu erwarten.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen im Jahresabschluss mit 0,7 Millionen € (Vj. 0,3 Millionen €) berücksichtigt. Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 2,9 Millionen € (Vj. 2,4 Millionen €).

Risiken aus Kapitalanlagen Im Kapitalanlagebereich gewährleistet die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54ff. VAG sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung bereits ein hohes Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen. Darüber hinaus hat die ARAG Leben Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden nur in sehr begrenztem Umfang und ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in Fonds eingesetzt. Als Versicherungsunternehmen ist die Übernahme von Risiken und das professionelle Management von Risiken das Basisgeschäft der ARAG Leben und daher auch wesentliches Element der Kapitalanlagensteuerung. Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen insbesondere das Marktrisiko, das Bonitätsrisiko und das Liquiditätsrisiko. Eine breite Streuung der Portfolios begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden.

Der hohe Grad an Diversifikation und die sehr frühzeitig eingeleiteten Absicherungsmaßnahmen in den Aktienbeständen sind auch der Grund dafür, dass sich die Krise an den Finanzmärkten geringer ausgewirkt hat, als zunächst zu erwarten war.

Dem Marktrisiko wird durch ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept begegnet, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Kapitalanlagen-Frühwarnsystem ermöglicht. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests, denen die Kriterien der aufsichtsrechtlichen Stress-Tests zugrunde liegen. Die Stress-Tests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. In den vier Szenarien der Stress-Tests werden folgende gleichzeitig eintretende Wertverluste unterstellt:

Szenario	R10	A22	RA20	AI25
Renten	-10%	–	-5%	–
Aktien	–	-22%	-15%	-15%
Immobilien	–	–	–	-10%

Als Ergebnis dieser Analysen lässt sich zum Bilanzstichtag feststellen, dass die ARAG Leben sämtliche vorseiten der Aufsichtsbehörde obligatorischen Stress-Tests uneingeschränkt bestanden hat.

Strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner und die Vermeidung einer Konzentration auf einzelne Schuldner reduzieren das Bonitätsrisiko der ARAG Leben in hohem Maße. Die Beschränkung der festverzinslichen Wertpapiere auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung.

Bonitätsrisiko: Von den festverzinslichen Rententiteln – einschließlich der indirekt über Investmentfonds gehaltenen Werte – entfallen zirka 58 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen, 32 Prozent auf Staaten und 10 Prozent auf Unternehmensanleihen. Rund 92 Prozent der Einzelrisiken weisen ein Mindestrating von A– nach Standard & Poor's oder ein vergleichbares Rating auf.

Die Gesellschaft hält Staatsanleihen von sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) einschließlich der Bestände in Spezialfonds nur in sehr geringem Umfang (0,7 Prozent bezogen auf alle Kapitalanlagen).

Ausfallrisiko: Das Ausfallrisiko sieht die Gesellschaft aufgrund der Bonität des Wertpapierbestands, der Deckungsmasse bei den Pfandbriefen sowie den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für den Bankensektor infolge der Finanzmarktkrise als gering an.

Garantierisiko: Dem Risiko, dass aufgrund der derzeit niedrigen Kapitalmarktzinsen eine für die Versicherungsnehmer angemessene Verzinsung beziehungsweise die garantierte Mindestverzinsung erreicht wird, begegnet die Gesellschaft mit einer hinsichtlich der Laufzeit- und Schuldnerstruktur differenzierten Allokation der Kapitalanlagenbestände. Der Bestand an festverzinslichen Kapitalanlagen erzielt eine über dem aktuellen Zinsniveau liegende Rendite; Neuanlagen erfolgen ausschließlich in Titel, die mindestens mit BBB geratet sind und in Laufzeiten entsprechend der Erwartung der Gesellschaft zur Entwicklung der Kapitalmarktzinsen.

Liquiditätsrisiko: Das Liquiditätsrisiko wird durch eine revolvierende Finanzplanung begrenzt, in der die Zahlungsströme zeitnah ermittelt und im Zuge eines Asset-Liability-Managements aufeinander abgestimmt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

Den Risiken aus Beteiligungen und Tochtergesellschaften begegnet die ARAG Leben durch eine ständige Überwachung und Berichterstattung sowie Einbindung in das Planungs- und Controllingssystem. Für das Management der operationalen Risiken wird bei den Gesellschaften selbst ausreichend Sorge getragen.

Operationale Risiken Unter den operationalen Risiken werden alle Risiken verstanden, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, Informationstechnologie, Naturkatastrophen, Technologie und externem Umfeld stehen. Das Portfolio der operationalen Risiken wird vierteljährlich aktualisiert. Die Risikosteuerung erfolgt durch Anwendung von Maßnahmen, die zur Risikoabwehr, Risikovermeidung und Risikoverminderung geeignet sind.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die ARAG Leben durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen und der permanente Einsatz der internen Revision minimiert das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen.

Das Management der operationalen Risiken (Erfassung, Verwaltung und Steuerung) wird durch eine professionelle IT-Infrastruktur weltweit unterstützt.

Sonstige Risiken und Abschlussbemerkung Sonstige besondere Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Quantifizierung der gesamten Risikosituation/Solvabilität Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c VAG und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (Bundesgesetzblatt I S. 2478) betragen 95,3 Millionen € (Vj. 95,6 Millionen €). Die zu der Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 170,7 Millionen € (Vj. 170,6 Millionen €), darunter ungebundene, zur Verlustdeckung verwendbare RfB mit 130,6 Millionen € (Vj. 133,0 Millionen €). Die Überdeckung zum 31. Dezember 2009 beträgt 75,4 Millionen € (Vj. 75,0 Millionen €) entsprechend einer Solvabilitäts-(Eigenmittel-)quote von 179,2 Prozent (Vj. 178,4 Prozent).

VIII. Prognosebericht und Produktentwicklung

Seit vielen Jahren zeigt sich, dass das staatlich gelenkte Umlageverfahren an seine Grenzen stößt. Hieraus entstehende Versorgungslücken zu schließen, ist originäre Aufgabe der Lebensversicherer. Sie helfen dem Verbraucher mit entsprechender Beratung, die individuellen Versorgungslücken zu erkennen, und bieten die geeigneten Altersvorsorgeprodukte zu deren Schließung an. Aufgrund ihrer Kernkompetenz auf dem Gebiet der Altersvorsorge kommt den Lebensversicherern gerade durch die immer komplexer werdenden Änderungen der gesetzlichen Grundlagen eine immer wichtigere Rolle zu. Die ARAG Lebensversicherungs-AG leistet ihren Beitrag durch optimal an die Bedürfnisse der Kunden angepasste Produkte und verbindet dieses Angebot mit erstklassiger Beratung.

Auch in 2009 beeinflussten gesetzliche Neuregelungen die Produkte und die Verwaltung der Lebensversicherung im positiven und negativen Sinne. Mit der Einführung der Abgeltungssteuer ab dem 1. Januar 2009 erfuhren die Lebens- und Rentenversicherungen wieder eine steuerliche Aufwertung. Auf der anderen Seite wurde mit Bekanntgabe der Steuer-Identifikationsnummern endgültig die elektronische Meldung der Rentenbezugsmitteilungen an die „Zentrale Zulagenstelle für Altersvermögen“ eingeführt. Im letzten Quartal 2009 mussten die Meldungen für die Jahre 2005 bis 2008 nachgeholt werden und sie sind künftig in jedem Jahr bis zum 1. März des Folgejahres für das abgelaufene Kalenderjahr auszuführen. Die größte Herausforderung an die Lebensversicherer stellt aber die zum 1. September 2009 eingeführte Neuregelung des Versorgungsausgleichs dar. Was bis dahin die Familiengerichte erledigten, wurde ab diesem Zeitpunkt auf die Versicherungsunternehmen übertragen. Sie müssen jetzt im Regelfall die Wertzuwächse der bestehenden Versicherungsverträge auf die geschiedenen Eheleute aufteilen. Alle diese gesetzlichen Herausforderungen wurden von der ARAG Lebensversicherungs-AG plangemäß umgesetzt.

Mit der fondsgebundenen Rentenversicherung aus der Produktfamilie ARAG FoRte 3D stehen der Vertriebsorganisation seit Ende 2008 innovative und leistungsfähige Produkte in allen drei Altersvorsorgeschnitten zur Verfügung. In 2009 lag der Schwerpunkt darauf, die Geschäftsprozesse dieser Produktfamilie zu vervollständigen und zu aktualisieren. Die Produktfamilie ARAG FoRte 3D erhielt im abgelaufenen Geschäftsjahr vom renommierten Analysehaus Morgen & Morgen wiederum Top-Ratings und wurde von der Rating-Agentur Franke & Bornberg mit „FFF“ (hervorragend) zertifiziert. Ein Ziel von ARAG FoRte 3D ist es, die eingezahlten Beiträge des Kunden für dessen Rentenphase voll abzusichern. Deshalb fließen gleich zu Laufzeitbeginn die Monatsprämien direkt in das Sicherungsvermögen. Dort wird ein Teil in Form einer klassischen Rentenversicherung mit garantierter Verzinsung und der restliche Beitrag in einen renditestarken Garantiefonds angelegt. Je nach aktueller Marktentwicklung wird durch das intelligente FoRte 3D-Absicherungsverfahren zwischen diesen beiden Anlageformen automatisch umgeschichtet. Bei anhaltender stark negativer Kursentwicklung fließt das komplette Vermögen des Garantiefonds zeitweise in die Rentenversicherung mit garantierter Verzinsung. Bei einer Kurserholung wird das Vermögen wieder in das Fondsvermögen verlagert und der Kunde kann weiter an den Erträgen der Aktienmärkte teilhaben.

Ein weiteres Novum von ARAG FoRte 3D ist der ARAG RenditeTresor, mit dem Kursgewinne aus der freien Fondsanlage dauerhaft abgesichert werden können, indem die erzielten Fondsüberschüsse monatlich, bei Erreichen einer individuell festgelegten Grenze, automatisch

abgeschöpft werden und in das Sicherungsvermögen (klassische Rentenversicherung und Garantiefonds) fließen. Die so abgesicherten Kursgewinne können auch bei ungünstiger Marktentwicklung nicht mehr verloren gehen. Der ARAG RenditeTresor ist eine optionale Zusatzleistung und jederzeit de- und reaktivierbar.

Die flexible Beitragszahlung, der flexible Rentenbeginn, die Wahlmöglichkeit bei Rentenbeginn zwischen lebenslanger Rente, Kapitalauszahlung oder der Kombination aus beidem ermöglichen eine individuelle Anpassung an die persönlichen Bedürfnisse des Kunden. Darüber hinaus lassen sich steuerliche Vorteile sichern: So fällt beispielsweise keine Abgeltungsteuer für Erträge in der Ansparphase an, außer bei Kapitalentnahme.

Insgesamt stehen dem Kunden verschiedene gemanagte Anlagestrategien und aktuell über 30 Fonds für die individuelle Fondsauswahl zur Verfügung. Alle Fonds werden nach strengen Kriterien ausgesucht und haben sich durch langfristiges Fondsmanagement – auch in Krisensituationen – bewährt. Ein Wechsel zwischen den einzelnen Fondsanlagen ist jederzeit möglich. Bis zu zehn Wechsel sind im Jahr kostenfrei. Für den Garantiefonds, der Hauptsäule des Sicherungsvermögens, wurde der „Safe Performer“-Fonds von LYXOR, einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Société Générale, gewählt. Dieser Fonds investiert nach einem jährlich neu festgelegten Schlüssel in bekannte Aktienindizes und vereint damit hohe Renditeaussichten mit niedrigen Kosten. Anfang 2010 wird die Fondspalette auf über 90 Publikumsfonds erweitert. Damit können Vertriebspartner mit hoher Investmentkompetenz auch spezielle Anlagestrategien umsetzen.

Auch das zusammen mit der RheinLand Versicherung entwickelte Konzept der „Deutschland Rente“ auf der Basis der FoRte 3D-Familie hat mit dem neuen Vertriebsweg über den Bankschalter eine deutliche Aufwärtsentwicklung genommen.

Die ARAG Lebensversicherungs-AG bietet über das ARAG Geschäftsstellennetz flächendeckende Beratung auf hohem Niveau. Um dieses hohe Beratungsniveau zu allen Kunden transportieren zu können, arbeitet die ARAG Lebensversicherungs-AG kontinuierlich an der Stärkung der Schlagkraft des ARAG Vertriebs. In diesem Zusammenhang wurden namhafte Vertriebspartner in die Produktentwicklung integriert mit dem Ziel, die Tarifpalette auch vertriebsorientiert weiterzuentwickeln. Darüber hinaus zeigt das Bestreben, im Maklermarkt weiter Fuß zu fassen, deutlich sichtbare Erfolge.

Die ARAG Lebensversicherungs-AG ist damit für die zukünftigen Herausforderungen des Lebensversicherungsmarkts gerüstet. Die Gesellschaft geht für die kommenden Geschäftsjahre von einer über dem Marktdurchschnitt liegenden Belegung des Geschäfts aus.

In den beiden Folgejahren erwartet die Gesellschaft eine Stabilisierung der Beitragseinnahmen auf dem Niveau des Berichtsjahres, bevor ab 2012 wieder Prämienwachstum eintreten wird. Die Versicherungsleistungen werden aufgrund steigender Ablaufleistungen allerdings nochmals geringfügig zunehmen. Die Investitionen in neue Produkte sowie verstärkte Vertriebsinitiativen werden zudem zu einem Anstieg der Verwaltungs- und Provisionsaufwendungen in den nächsten beiden Geschäftsjahren führen. Die konservative Kapitalanlagestrategie lässt ein nachhaltig stabiles Kapitalanlageergebnis erwarten, das im Planungszeitraum, unter der Voraussetzung dass keine weiteren Turbulenzen auf den Kapitalmärkten eintreten, sowohl die Überschussbeteiligung der Kunden als auch das Jahresergebnis vor und nach Steuern auf dem Niveau des Geschäftsjahres erwarten lässt.

IX. Personalbericht

Als leistungsstarkes Lebensversicherungsunternehmen ist es Ziel der Gesellschaft, ihre Kunden mit verbrauchernahen, innovativen Produkten und Versorgungskonzepten zufriedenzustellen. Dies ist nach den Zielsetzungen der Unternehmensphilosophie nur mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Außen- und Innendienst, die motiviert sowie kunden- und serviceorientiert arbeiten, zu erreichen.

Die Gesellschaft fördert dies durch entsprechende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Dazu gehört die Ausbildung zum/zur Kaufmann/Kauffrau für Versicherung und Finanzen, mit welchem in der Regel die geringe Fluktuation im Innendienst ausgeglichen wird. Ergänzende freiwillige Zusatzausbildungen werden durch finanzielle Beihilfen unterstützt.

Neben den tariflichen und gesetzlichen Vergütungen wurden auch im Jahre 2009 für soziale Zwecke, insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zusätzlich Mittel aufgewendet.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft zum Wohle der Gesellschaft. Dieser Dank gilt ebenso dem Betriebsrat und seinen Ausschüssen für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

X. Anlage zum Lagebericht

Im Geschäftsjahr 2009 angebotene Versicherungsarten

Einzelversicherungen

Mit * gekennzeichnete Versicherungsarten werden auch als Kollektivversicherung angeboten.

Kapitalversicherungen

- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit variabler Todesfallsumme und Option auf Vertragsverlängerung*
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit variabler Todesfallsumme und abgekürzter Beitragszahlungsdauer*
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall gegen Einmalbeitrag (ausschließlich als Haustarif)
- Versicherung auf den Todesfall (Risikoversicherung)
- Sterbegeldversicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer ohne Gesundheitsprüfung

Rentenversicherungen

- Aufgeschobene Leibrentenversicherung mit Beitragsrückgewähr, Rentengarantie und Option auf Vertragsverlängerung mit wahlweiser garantierter Rentensteigerung im Rentenbezug*
- Aufgeschobene Leibrentenversicherung ohne Beitragsrückgewähr und ohne Rentengarantie
- Sofort beginnende Leibrentenversicherung mit Rentengarantie
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall ohne Todesfallschutz*
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall und garantierter Beitragsrückgewähr im Todesfall*
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall und garantierter Beitragsrückgewähr im Todesfall („Rürup“-Rente)
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung nach dem Alters-Vorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG) mit obligatorischer Rentenzahlung, Rentengarantiezeit und garantiertem Verrentungsfaktor bei flexiblem Rentenbeginn und garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall sowie Beitragsrückgewähr beziehungsweise Kapitalauszahlung im Todesfall nach Unisex-Rechnungsgrundlagen („Riester“-Rente)

Zusatzversicherungen

- Unfalltod-Zusatzversicherung (UZV)
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZV)
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung (HZV)
- Risiko-Zusatzversicherung (Raucher/Nichtraucher) (RisZV)

Bewegung und Struktur des Bestands an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2009

A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Nur Hauptversicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen	Nur Hauptversicherungen	
Angaben – außer Anzahl der Versicherungen – in Tausend Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	345.773	194.045		6.673.738
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	16.162	12.388	6.297	365.462
b) Erhöhung der Versicherungssummen		4.028		78.071
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				12.599
3. Übriger Zugang	179	6		3.606
4. Gesamter Zugang	16.341	16.422	6.297	459.738
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit	1.650	522		17.751
2. Ablauf	11.193	7.348		173.855
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	14.431	13.655		397.683
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	434	280		19.886
5. Übriger Abgang	175	1.805		46.872
6. Gesamter Abgang	27.883	23.610		656.047
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	334.231	186.857		6.477.429

B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (inkl. VBL) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres (davon beitragsfrei)	345.773 (102.442)	6.673.738 (514.159)	235.707 (85.750)	3.997.493 (296.225)
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres (davon beitragsfrei)	334.231 (100.631)	6.477.429 (530.134)	221.527 (82.075)	3.742.700 (300.437)

C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	126.782	5.478.367	67.047	1.415.000
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	116.534	5.180.505	59.969	1.300.967

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

Kapitalversicherungen (inkl. VBL) Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen Einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen, ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr
235.707	114.163	7.788	3.751	60.380	45.725	36.079	28.285	5.819	2.121
4.060	1.349	658	441	609	881	10.576	9.597	259	120
	2.156		56		872		926		18
19	5	1	1	158				1	
4.079	3.510	659	498	767	1.753	10.576	10.523	260	138
1.249	365	30	12	197	103	50	39	124	3
10.054	5.719	240	81	843	1.164		338	56	46
6.946	5.378	327	219	3.210	3.713	3.920	4.294	28	51
9	2	295	179	79	55	50	44	1	0
1	207	13	9	154	284	0	1.295	7	10
18.259	11.671	905	500	4.483	5.319	4.020	6.010	216	110
221.527	106.002	7.542	3.749	56.664	42.159	42.635	32.798	5.863	2.149

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente
7.788	669.181	60.380	1.143.024	36.079	755.320	5.819	108.720
(453)	(7.106)	(11.570)	(154.225)	(649)	(1.332)	(4.020)	(55.271)
7.542	632.058	56.664	1.083.915	42.635	906.850	5.863	111.906
(531)	(8.047)	(12.113)	(159.753)	(1.822)	(4.659)	(4.090)	(57.238)

Berufsunfähigkeits- oder In- validitäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente
59.352	4.052.888	103	4.595	280	5.884
56.118	3.865.304	169	8.555	278	5.679

Gewinnverwendungsvorschlag

Bilanzgewinn Der Jahresüberschuss beträgt 5.000.000,00 €. Der Bilanzgewinn ergibt sich nach den durch den Vorstand getroffenen Maßnahmen wie folgt:

Bilanzgewinn	
(in Euro)	
Jahresüberschuss	5.000.000,00
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	12.000,00
Einstellungen in die anderen Gewinnrücklagen	-2.500.000,00
Bilanzgewinn	2.512.000,00

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns	
(in Euro)	
Dividendenausschüttung auf 14.000 Stück voll eingezahlte Aktien von je 179 €	2.506.000,00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	6.000,00
Bilanzgewinn	2.512.000,00

Jahresabschluss

Jahresabschluss

Jahresbilanz	Seite 28
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite 34
Anhang	Seite 38
Angaben zur Bilanz	Seite 44
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	Seite 55
Sonstige Angaben	Seite 68
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	Seite 70
Bericht des Aufsichtsrats	Seite 71
Organe der Gesellschaft	Seite 73

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva

(in Euro)

A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital

davon eingefordert: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

B. Immaterielle Vermögensgegenstände**C. Kapitalanlagen**

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

3. Beteiligungen

4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen

4. Sonstige Ausleihungen

a) Namensschuldverschreibungen

b) Schuldscheinforderungen und Darlehen

c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine

d) Übrige Ausleihungen

5. Einlagen bei Kreditinstituten

6. Andere Kapitalanlagen

D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen**E. Forderungen**

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

davon älter als ein Jahr: 9.740.981,17 € (Vj. 9.848.578,60 €)

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

1. an Versicherungsnehmer

a) fällige Ansprüche

b) noch nicht fällige Ansprüche

2. an Versicherungsvermittler

II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

III. Sonstige Forderungen

davon an verbundene Unternehmen: 8.010.465,71 € (Vj. 20.712.497,80 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 100.000,00 € (Vj. 0,00 €)

F. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

III. Andere Vermögensgegenstände

G. Rechnungsabgrenzungsposten

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

II. Unterschiedsbetrag gemäß § 341c Abs. 2 Satz 2 HGB

III. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Summe der Aktiva

				2009	2008
				0,00	0,00
				213.071,00	264.109,00
			58.554.026,22		14.823.029,67
		64.433.282,30			64.433.282,30
		4.780.367,81			5.820.367,81
		40.710.267,54			42.375.271,67
		113.325,30			114.493,60
			110.037.242,95		112.743.415,38
		928.176.788,28			874.917.177,48
		43.685.658,15			46.972.500,00
		227.658.592,74			245.348.438,98
	517.045.167,52				543.545.167,52
	511.168.725,21				546.168.725,21
	78.819.702,70				82.190.638,04
	36.742.625,08				40.597.643,69
		1.143.776.220,51			1.212.502.174,46
		24.500.000,00			36.000.000,00
		0,00			0,00
			2.367.797.259,68		2.415.740.290,92
				2.536.388.528,85	2.543.306.735,97
				56.190.551,00	30.453.157,09
	3.288.146,46				2.670.412,85
	21.659.295,60				15.900.382,41
		24.947.442,06			18.570.795,26
		2.250.595,80			1.679.579,62
			27.198.037,86		20.250.374,88
			28.709,58		1.047.356,63
			11.159.204,68		24.612.665,16
				38.385.952,12	45.910.396,67
			2.053.666,47		4.598,99
			6.545.605,15		3.129.761,78
			10.027.899,75		11.516.578,64
				18.627.171,37	14.650.939,41
			27.413.490,58		29.550.161,48
			1.848.687,04		111.696,01
			14.464,72		635,82
				29.276.642,34	29.662.493,31
				2.679.081.916,68	2.664.247.831,45

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital: 14.000 Namensaktien zu je 525,00 €

II. Gewinnrücklagen

1. Gesetzliche Rücklage
2. Andere Gewinnrücklagen

III. Bilanzgewinn

B. Sonderposten mit Rücklageanteil**C. Versicherungstechnische Rückstellungen**

I. Beitragsüberträge

1. Bruttobetrag
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

II. Deckungsrückstellung

1. Bruttobetrag
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

1. Bruttobetrag
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

1. Bruttobetrag
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

1. Bruttobetrag
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

I. Deckungsrückstellung

1. Bruttobetrag
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

1. Bruttobetrag
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

E. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

II. Steuerrückstellungen

III. Sonstige Rückstellungen

Übertrag:

			2009	2008
		7.350.000,00		7.350.000,00
	735.000,00			735.000,00
	32.403.027,57			29.844.027,57
		33.138.027,57		30.579.027,57
		2.512.000,00		512.000,00
			43.000.027,57	38.441.027,57
			5.000.000,00	5.000.000,00
	6.487.136,70			7.968.417,24
	2.190.238,53			3.157.722,66
		4.296.898,17		4.810.694,58
	2.314.297.279,14			2.323.013.978,74
	65.401.460,00			70.560.210,00
		2.248.895.819,14		2.252.453.768,74
	17.509.693,34			17.513.214,97
	93.881,10			301.314,00
		17.415.812,24		17.211.900,97
	160.149.735,90			163.902.109,28
	0,00			0,00
		160.149.735,90		163.902.109,28
	77.138,00			75.434,00
	0,00			0,00
		77.138,00		75.434,00
			2.430.835.403,45	2.438.453.907,57
	29.614.580,37			12.428.911,81
	0,00			0,00
		29.614.580,37		12.428.911,81
	26.575.970,63			18.024.245,28
	0,00			0,00
		26.575.970,63		18.024.245,28
			56.190.551,00	30.453.157,09
		14.964.449,00		15.057.403,00
		3.945.796,50		2.005.944,50
		4.454.800,28		5.807.157,99
			23.365.045,78	22.870.505,49
			2.558.391.027,80	2.535.218.597,72

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Passiva

(in Euro)

Übertrag:

F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft**G. Andere Verbindlichkeiten**

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 794.658,54 € (Vj. 369.203,59 €)
 - davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
 - 1. gegenüber Versicherungsnehmern
 - 2. gegenüber Versicherungsvermittlern

II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft

III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

IV. Sonstige Verbindlichkeiten

- davon aus Steuern: 435.024,65 € (Vj. 446.991,29 €)
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
- davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 2.918.520,83 € (Vj. 2.346.595,86 €)
- davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

H. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Unterschiedsbetrag gemäß § 341c Abs. 2 Satz 1 HGB
- II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Summe der Passiva

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 2.343.911.859,51 € unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 29. August 1997 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

München, den 12. Februar 2010

Der Verantwortliche Aktuar
 Wolfgang Brunner
 Diplom-Mathematiker

			2009	2008
			2.558.391.027,80	2.535.218.597,72
			67.591.698,53	73.717.932,66
	40.400.825,90			44.757.960,31
	3.121.458,98			2.292.480,11
		43.522.284,88		47.050.440,42
		0,00		0,00
		1.370,67		5.940,22
		9.160.916,75		7.860.067,56
			52.684.572,30	54.916.448,20
		368.759,15		353.863,30
		45.858,90		40.989,57
			414.618,05	394.852,87
			2.679.081.916,68	2.664.247.831,45

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Düsseldorf, den 17. Februar 2010

Der Treuhänder
Carl-Michael Eichler

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

Posten
(in Euro)
I. Versicherungstechnische Rechnung
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung
a) Gebuchte Bruttobeiträge
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen
2. Beiträge aus der Brutorückstellung für Beitragsrückerstattung
3. Erträge aus Kapitalanlagen
a) Erträge aus Beteiligungen
davon aus verbundenen Unternehmen: 1.860.407,30 € (Vj. 2.206.403,53 €)
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
davon aus verbundenen Unternehmen: 735.641,94 € (Vj. 520.520,32 €)
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten
und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
c) Erträge aus Zuschreibungen
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen
e) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung
a) Zahlungen für Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen
a) Deckungsrückstellung
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung
Übertrag:

			2009	2008
	200.578.387,82			205.985.836,60
	2.043.683,65			2.278.797,44
		198.534.704,17		203.707.039,16
	1.481.280,54			859.484,08
	-967.484,13			-176.551,22
		513.796,41		682.932,86
			199.048.500,58	204.389.972,02
			15.619.266,00	16.602.047,00
		2.669.285,08		3.746.858,66
	2.301.546,29			3.056.658,82
	98.640.219,98			103.993.546,38
		100.941.766,27		107.050.205,20
		7.479.928,33		2.096.440,44
		7.429.636,23		6.153.922,79
		0,00		5.000.000,00
			118.520.615,91	124.047.427,09
			12.004.773,32	235.579,37
			8.068.963,33	1.668.779,94
	242.561.512,98			245.878.391,26
	11.671.506,71			5.131.716,35
		230.890.006,27		240.746.674,91
	-3.521,63			708.593,46
	-207.432,90			63.579,00
		203.911,27		645.014,46
			231.093.917,54	241.391.689,37
	8.468.968,96			-2.282.427,91
	-5.158.750,00			945.377,00
		13.627.718,96		-3.227.804,91
		8.553.429,35		-12.082.179,20
			22.181.148,31	-15.309.984,11
			27.292.717,21	17.461.240,13
			72.694.336,08	103.400.860,03

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

Posten
(in Euro)
Übertrag:
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung
a) Abschlussaufwendungen
b) Verwaltungsaufwendungen
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB: 10.122.703,64 € (Vj. 32.439.983,95 €)
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen
d) Einstellung in den Sonderposten mit Rücklageanteil
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung
1. Sonstige Erträge
2. Sonstige Aufwendungen
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Aufwendungen aus Organumlagen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
5. Sonstige Steuern
6. Jahresüberschuss
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr
8. Einstellungen in Gewinnrücklagen
a) in die gesetzliche Rücklage
b) in andere Gewinnrücklagen
9. Bilanzgewinn

			2009	2008
			72.694.336,08	103.400.860,03
	30.033.307,58			29.516.411,78
	9.052.153,28			9.292.670,22
		39.085.460,86		38.809.082,00
		-1.943.032,69		-40.159,86
			41.028.493,55	38.849.241,86
		5.241.384,28		6.277.979,94
		10.524.804,22		32.631.064,95
		342.931,60		1.399.108,75
		0,00		0,00
			16.109.120,10	40.308.153,64
			566,10	17.627.498,84
			5.341.276,28	4.011.401,17
			10.214.880,05	2.604.564,52
		9.320.097,85		11.074.813,82
		11.666.192,82		13.190.329,26
			-2.346.094,97	-2.115.515,44
			7.868.785,08	489.049,08
		2.588.408,68		-524.115,70
		280.376,40		13.164,78
			2.868.785,08	-510.950,92
			5.000.000,00	1.000.000,00
			12.000,00	12.000,00
		0,00		0,00
		2.500.000,00		500.000,00
			2.500.000,00	
			2.512.000,00	512.000,00

Anhang

Rechnungslegungsvorschriften Die ARAG Lebensversicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss 2009 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341 ff. und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt. Dabei werden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 2 gemäß § 2 RechVersV angewandt.

Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz – BilMoG) vom 25. Mai 2009 werden insoweit berücksichtigt, als diese auf Jahresabschlüsse für vor dem 1. Januar 2010 beginnende Geschäftsjahre anzuwenden sind. Weitere Änderungen des BilMoG finden im Jahresabschluss 2009 keine Anwendung. Die Übergangsvorschriften der Artikel 66 und 67 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wurden beachtet.

Im Geschäftsbericht verwendete Zitate beziehen sich auf das HGB in seiner bis zum 28. Mai 2009 gültigen Fassung. Soweit Änderungen des HGB nach dem 28. Mai 2009 in Kraft getreten sind, die nicht das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz betreffen, werden diese im Jahresabschluss berücksichtigt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bilanziert. **Grundstücke** wurden mit den Anschaffungskosten, Bauten mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, angesetzt.

Die **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten, teilweise vermindert um Abschreibungen, nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB, bilanziert.

Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie zwei Namensgenussscheine wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Sämtliche Spezialfonds sowie drei Inhaberschuldverschreibungen sind der dauernden Vermögensanlage gewidmet und wurden dem Anlagevermögen zugeordnet. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit §§ 255 Abs. 1 sowie 253 Abs. 2 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Aufgrund der hohen Volatilität auf den Kapitalmärkten wurden zwischen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dem GDV Grundsätze zur Ermittlung des beizulegenden Werts nach § 341b Abs. 2 HGB spezifiziert. Diese Grundsätze wurden bei der Bewertung nach den Vorschriften des Anlagevermögens beachtet. Die Bewertungsansätze übersteigen die Kurswerte der als Anlagevermögen bewerteten Kapitalanlagen um nicht mehr als 5 Prozent. Niedrigere Wertansätze aus Vorjahren wurden bis zu den Kurswerten am Bilanzstichtag, höchstens jedoch bis zu den Anschaffungskosten, zugeschrieben.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypotheken- und Grundschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie Teile der übrigen Ausleihungen wurden zum Nennwert abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen aktiviert. Dabei werden bei Hypotheken- und Grundschulden in angemessenem Umfang Wertberichtigungen vorgenommen. Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive beziehungsweise passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert bilanziert. Dem so ermittelten Wert entsprechen die auf der Passivseite unter Posten D. ausgewiesenen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Sonstige Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr waren wie im Vorjahr nicht vorhanden.

Einlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestände, andere Vermögensgegenstände sowie Forderungen wurden mit Ausnahme der noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer mit den Nennwerten angesetzt. Soweit erforderlich, wurden Forderungen abgeschrieben beziehungsweise einzel- oder entsprechend den Ausfällen der Vorjahre pauschalwertberichtigt.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde mit den Anschaffungskosten bilanziert und zeitanteilig linear mit steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Im Geschäftsjahr erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter wurden voll abgeschrieben. Vorräte wurden ebenfalls mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Nicht einzeln erwähnte Aktivwerte wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Das Eigenkapital entspricht den Bestimmungen der Satzung und dem Handelsregisterauszug.

Der Sonderposten mit Rücklageanteil wurde gemäß § 273 HGB in Verbindung mit § 6b Einkommensteuergesetz (EStG) gebildet.

Die Rückstellung für Beitragsüberträge wurde für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Berücksichtigung des jeweiligen Versicherungsbeginns aus den fälligen Beitragsraten (einschließlich Zusatzversicherungen und Risikozuschlägen) errechnet. Steuerlich nicht übertragungsfähige Teile wurden gekürzt.

Die Berechnung der Deckungsrückstellungen – für Versicherungssummen und Bonussummen – des Altbestands erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geschäftsplanmäßig festgelegt sind.

Die **Deckungsrückstellungen** wurden nach der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet. Hierbei wurden für die Abrechnungsverbände Einzelkapitalversicherungen und vermögensbildende Lebensversicherungen (mit einem Anteil von 49,5 Prozent am Gesamtdeckungskapital) folgende Rechnungsgrundlagen verwendet: Rechnungszinsen von 3 Prozent und 3,5 Prozent, Zillmerung von maximal 35 Promille der Versicherungssummen (Ausnahme: Tarife mit erhöhter Todesfallleistung) sowie Sterbewahrscheinlichkeiten nach den Sterbetafeln ADSt 01/10 Gesamt, ADSt 24/26 M, ADSt 60/62 mod. M und ADSt 1986, getrennt für Männer und Frauen.

Die **Deckungsrückstellungen für beitragspflichtige Versicherungen des Neubestands** wurden nach der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten einzelvertraglich berechnet. Bei der Berechnung der Rückkaufswerte und der Bilanzdeckungsrückstellung ab dem Tarifwerk 2008 wurde eine Verteilung der Abschlusskosten auf fünf Jahre gemäß den Regelungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) berücksichtigt.

Für **beitragsfreie Versicherungen** – insbesondere für Bonus-Versicherungssummen und für Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer – wurde eine explizite Verwaltungskostenrückstellung für die beitragsfreien Zeiten gebildet.

Die bei der Berechnung verwendeten Rechnungsgrundlagen sind der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 13d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden.

Die **Deckungsrückstellungen für Einzelkapitalversicherungen** (Anteil am Gesamtdeckungskapital: 23,9 Prozent) wurden mit einem rechnungsmäßigen Zinssatz von 4 Prozent (Tarifwerke 94/95 und 98), 3,25 Prozent (Tarifwerk 2000), 2,75 Prozent (Tarifwerk 2004) beziehungsweise 2,25 Prozent (Tarifwerk 2007 und 2008), mit einem Zillmersatz von 33 Promille der Versicherungssumme (Tarifwerk 94/95, ausgenommen Tarife mit erhöhter Todesfallleistung) beziehungsweise einem Zillmersatz von 40 Promille der Beitragssumme (Tarifwerke 98, 2000, 2004, 2007 und 2008) und Sterbewahrscheinlichkeiten gemäß der Sterbetafel DAV 1994 T, für Männer und Frauen getrennt, berechnet.

Bei Einzelrentenversicherungen (Anteil am Gesamtdeckungskapital: 20,4 Prozent) wurden bis zum Jahr 2004 folgende Rechnungsgrundlagen verwendet: Rechnungszins 4 Prozent, 3,25 Prozent beziehungsweise 2,75 Prozent, Zillmersatz 33 Promille der Kapitalabfindung (Tarifwerk 94/95) beziehungsweise 40 Promille der Beitragssumme (Tarifwerk 98, 2000 und 2004) und Sterbewahrscheinlichkeiten gemäß der Sterbetafel DAV 1994 R, getrennt für Männer und Frauen.

Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) hinsichtlich der Langlebigkeitsentwicklung haben ergeben, dass die Sterbetafel DAV 1994 R für die Reservierung von Rentenversicherungen nicht mehr angemessen ist. In einer Richtlinie hat die DAV am 21. Juni 2004 neue Sterbetafeln sowohl für das Neugeschäft (Sterbetafel DAV 2004 R) als auch für die bestehenden Rentenversicherungsbestände (Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand beziehungsweise R-B20) veröffentlicht.

Unter Berücksichtigung unternehmensindividueller Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten wurde daher für den gesamten Bestand an aufgeschobenen und laufenden Rentenversicherungen die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2009 auch nach den neuen Tafeln berechnet und eine positive Differenz zwischen neuer und alter Deckungsrückstellung in Höhe von 8,16 Millionen € nachreserviert.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurde das Tarifwerk für Rentenversicherungen nach den bisherigen Rechnungsgrundlagen für den Neuzugang geschlossen. Neuabschlüsse für Rentenversicherungen erfolgen seitdem ausschließlich mit Tarifen nach den neuesten Rechnungsgrundlagen mit einem Rechnungszins von 2,75 Prozent (Tarifwerk 2004) beziehungsweise 2,25 Prozent (Tarifwerke 2007 und 2008).

Soweit Ansprüche gegen Versicherungsnehmer für noch nicht getilgte rechnungsmäßige Abschlusskosten nicht mit der Deckungsrückstellung verrechnet werden konnten, wurden sie nach Abzug von in Höhe der voraussichtlichen Ausfälle gebildeten Pauschalwertberichtigungen unter Posten E. I. 1 b) aktiviert.

Für die verkaufsoffenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen sind die Invalidisierungstafeln DAV 1997 I mit einem Rechnungszins von 2,25 Prozent (Tarifwerk 2008) verwendet worden.

Für die für den Neuzugang geschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit älteren Rechnungsgrundlagen wurde eine Kontrollrechnung mit den aktuellen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung durchgeführt. Dabei hat sich ein Nachreservierungsbedarf in Höhe von 1,0 Millionen € ergeben.

Die Rückstellung für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle und Rückkäufe wurde unter Zugrundelegung der voraussichtlich zu leistenden Beträge gebildet.

Für die bis zur Bilanzerstellung noch nicht bekannt gewordenen, im abgelaufenen Geschäftsjahr aber eingetretenen Schadenfälle (Spätschäden) wurde eine Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach Erfahrungswerten ermittelt.

Die nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden Aufwendungen für die Regulierung dieser Versicherungsleistungen wurden unter Beachtung der steuerlichen Vorschriften ebenfalls zurückgestellt.

Gemäß dem Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) zum Treuhänderverfahren vom 12. Oktober 2005 wurde für die betroffenen beitragsfrei gestellten Verträge eine zusätzliche pauschale Erhöhung der Deckungsrückstellung und für die bereits durch Rückkauf beendeten Verträge eine pauschale Erhöhung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle unter Berücksichtigung einer wahrscheinlichen Inanspruchnahme vorgenommen.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden nach Erfahrungswerten gebildet. Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Anteile des Rückversicherers an den versicherungstechnischen Rückstellungen den Festlegungen in den Rückversicherungsverträgen.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden gemäß § 6a EStG nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln von Klaus Heubeck 2005G mit einem Rechnungszinsfuß von 5,25 Prozent passiviert. Bei Pensionszusagen, die aus Gehaltsverzichten resultieren, die nach dem 31. Dezember 2000 vereinbart wurden, wurde mindestens der Barwert im Sinne des § 1 Abs. 2 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung unverfallbarer Anwartschaften passiviert.

Der **Wertansatz der sonstigen, im Folgenden nicht einzeln erwähnten Rückstellungen** erfolgte in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Die **Rückstellung für Vorruhestandsleistungen** wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln von Klaus Heubeck 2005G mit einem Rechnungszinsfuß von 5,25 Prozent unter Berücksichtigung des Schreibens des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) vom 16. Oktober 1984 ermittelt. Grundlage für die Berechnung war die mögliche Inanspruchnahme der Gesellschaft für Vorruhestandsleistungen, die sich aus einzelvertraglichen Vereinbarungen ergibt.

Bei der Ermittlung der **Rückstellung für Altersteilzeit** wurden alle Mitarbeiter einbezogen, die bereits eine Altersteilzeitvereinbarung nach dem tariflichen Altersteilzeit-Blockmodell unterzeichnet haben. Die Bilanzierung erfolgte gemäß der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland (IDW) vom 18. November 1998. Dabei wurden in der Arbeitsphase Rückstellungen für einen Erfüllungsrückstand aufgebaut, der in der Freistellungsphase wieder abgebaut wird. Zusätzlich wurden Rückstellungen wegen ungewisser Verbindlichkeiten für die im Rahmen der Altersteilzeit geschuldeten Aufstockungsleistungen des Arbeitgebers gebildet. Die Berechnungen erfolgten nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln von Klaus Heubeck 2005G mit einem Zinssatz von 5,25 Prozent. Im Jahr 2008 wurde zum ersten Mal eine Rückstellung für die Hälfte des nachgewiesenen Rentenabschlags in der gesetzlichen Rentenversicherung gebildet, der nach dem Altersteilzeitabkommen wirtschaftlich ausgeglichen werden muss. Diese Rückstellung setzt sich aus den mit jeweils 5,25 Prozent pro Jahr diskontierten Einmalbeiträgen zusammen.

Die Rückstellungen für künftige Beiträge an den Pensions-Sicherungs-Verein (PSV) wurden entsprechend der Verlautbarung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer vom 9. Dezember 1992 nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt und als Nebenkosten der Pensionsverpflichtung in der Handelsbilanz berücksichtigt.

Die Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen wurden nach dem Teilwertverfahren gemäß BMF-Schreiben vom 29. Oktober 1993 berechnet. Die Berechnungen erfolgten nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln von Klaus Heubeck 2005G mit einem Rechnungszinssatz von 5,25 Prozent.

Nicht einzeln erwähnte Verbindlichkeiten wurden zu ihrem Rückzahlungsbetrag bilanziert.

Angaben zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten B., C. I. bis III. im Geschäftsjahr 2009

(in Euro)	Bilanzwerte 2008
B. Immaterielle Vermögensgegenstände	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	264.109,00
Summe B.	264.109,00
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14.823.029,67
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	64.433.282,30
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.820.367,81
3. Beteiligungen	42.375.271,67
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	114.493,60
5. Summe C. II.	112.743.415,38
C. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	874.917.177,48
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	46.972.500,00
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	245.348.438,98
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	543.545.167,52
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	546.168.725,21
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	82.190.638,04
d) Übrige Ausleihungen	40.597.643,69
5. Einlagen bei Kreditinstituten	36.000.000,00
6. Andere Kapitalanlagen	0,00
7. Summe C. III.	2.415.740.290,92
Insgesamt	2.543.570.844,97

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2009
72.471,00	0,00	735,00	0,00	122.774,00	213.071,00
72.471,00	0,00	735,00	0,00	122.774,00	213.071,00
44.133.097,13	0,00	0,00	0,00	402.100,58	58.554.026,22
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	64.433.282,30
1.700.000,00	0,00	1.740.000,00	0,00	1.000.000,00	4.780.367,81
2.718.997,08	0,00	1.017.256,28	0,00	3.366.744,93	40.710.267,54
0,00	0,00	1.168,30	0,00	0,00	113.325,30
4.418.997,08	0,00	2.758.424,58	0,00	4.366.744,93	110.037.242,95
93.165.335,16	0,00	45.933.668,93	7.228.409,23	1.200.464,66	928.176.788,28
10.885.750,00	0,00	14.372.050,00	227.395,60	27.937,45	43.685.658,15
16.602.351,91	0,00	34.232.848,89	24.123,50	83.472,76	227.658.592,74
40.000.000,00	0,00	66.500.000,00	0,00	0,00	517.045.167,52
115.000.000,00	0,00	150.000.000,00	0,00	0,00	511.168.725,21
9.572.863,82	0,00	12.943.799,16	0,00	0,00	78.819.702,70
589.065,23	0,00	0,00	0,00	4.444.083,84	36.742.625,08
0,00	0,00	11.500.000,00	0,00	0,00	24.500.000,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
285.815.366,12	0,00	335.482.366,98	7.479.928,33	5.755.958,71	2.367.797.259,68
334.439.931,33	0,00	338.241.526,56	7.479.928,33	10.647.578,22	2.536.601.599,85

Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Eigenkapital	Ergebnis	Beteiligungsquote
	in Tausend Euro	in Tausend Euro	in Prozent
ARAG Krankenversicherungs-AG, München	32.691	3.800	74,90
ALV Vermögens- und Beteiligungs-Verwaltungs AG, München	7.108	61	100,00
Prinzregent Vermögensverwaltungs-GmbH, München	32	0	100,00
ARAG 2000 Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	23.923	325	100,00
Rendite Partner Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Bad Vilbel	181	-42	33,33 ¹⁾
ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co.			
COLUMBUS Immobilien-Fonds III KG, München	6.824	421	28,37 ¹⁾
ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co.			
COLUMBUS Immobilien-Fonds IV KG, München	-538	-81	25,00 ¹⁾

¹⁾ Bei den Angaben handelt es sich um Werte des Jahres 2008.

Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:

Ein Teil der Investmentanteile sowie Teile der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere wurden der dauernden Vermögensanlage gewidmet. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen betragen 923,3 Millionen € (Vj. 834,0 Millionen €). Zwei Inhaberschuldverschreibungen wurden im Berichtsjahr mit einem Buchwert von 10,1 Millionen € (Zeitwert 10,1 Millionen €) dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Buchwert der nicht mit dem Niederstwert bewerteten Investmentanteile beläuft sich zum 31. Dezember 2009 auf 506,2 Millionen € (Zeitwert: 496,1 Millionen €), der Buchwert der nicht mit dem Niederstwert bewerteten Inhaberschuldverschreibungen beläuft sich zum 31. Dezember 2009 auf 12,0 Millionen € (Zeitwert: 11,9 Millionen €).

Übrige Ausleihungen: In der Position übrige Ausleihungen werden Namensgenussscheine in Höhe von 12,3 Millionen € und stille Beteiligungen in Höhe von 24,4 Millionen € ausgewiesen.

Zeitwert der Kapitalanlagen: Grundstücke und Bauten wurden entsprechend der Empfehlung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft auf der Basis des sogenannten „vereinfachten Ertragswertverfahrens“ gemäß § 55 Abs. 3 RechVersV mit den zum Stichtag ermittelten Marktwerten bewertet. Die letzte Bewertung auf der Basis des vereinfachten Ertragswertverfahrens wurde per 31. Dezember 2009 vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den nach dem Ertragswertbeziehungsweise Substanzwertverfahren errechneten Verkehrswerten bewertet. Ausleihungen an verbundene Unternehmen/Beteiligungen wurden zu Nennwerten angesetzt.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere erfolgte mit dem Börsenkurs.

Zur Bestimmung des nachhaltigen Werts der Investmentanteile im Anlagevermögen werden die in den Fonds enthaltenen Wertpapiere getrennt nach Aktien und Rententiteln bewertet. Die Aktien werden auf Basis der Börsenkurse zum 30. Dezember 2009 plus 5 Prozent angesetzt. Rententitel, welche aufgrund der Bonität des Emittenten als Non-Investmentgrade-Papiere einzustufen sind, werden auf den Zeitwert abgeschrieben. Bei Rententiteln mit hoher Bonität (Investmentgrade) wird von einem vollständigen Kapitaldienst des Emittenten ausgegangen, so dass die Wertpapiere zum Nominalwert beziehungsweise Börsenkurs angesetzt werden.

Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

Bei der Ermittlung der Marktwerte für Hypothekendarlehen ist die Vorgehensweise analog. Für die Ermittlung der jeweiligen Spreadaufschläge wird zwischen leistungsgestörten und nicht leistungsgestörten Verträgen unterschieden.

Die restlichen ausgewiesenen Kapitalanlagen wurden mit Marktwerten angesetzt.

Zum 31. Dezember 2009 weist die ARAG Lebensversicherungs-AG netto stille Reserven in Höhe von 35,3 Millionen € aus.

Übersicht über die Zeitwerte der Aktivposten C. I. bis III.

(in Euro)

C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
5. Summe C. II.
C. III. Sonstige Kapitalanlagen
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
a) Namensschuldverschreibungen
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
d) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten
6. Andere Kapitalanlagen
7. Summe C. III.
Insgesamt

¹⁾ Bei den Bilanzwerten von zu Nennwerten bilanzierten Anlagen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva C. ausgewiesenen Werten. Betroffen sind die Hypotheken, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen unter Aktiva C. III.

Zeitwerte 31.12.2009	Bilanzwerte ¹⁾ 31.12.2009	Saldo 31.12.2009	Zeitwerte 31.12.2008	Bilanzwerte ¹⁾ 31.12.2008	Saldo 31.12.2008
62.080.000,00	58.554.026,22	3.525.973,78	15.505.000,00	14.823.029,67	681.970,33
75.331.564,59	64.433.282,30	10.898.282,29	76.524.194,09	64.433.282,30	12.090.911,79
4.780.367,81	4.780.367,81	0,00	5.820.367,81	5.820.367,81	0,00
40.300.662,37	40.710.267,54	-409.605,17	46.481.204,04	42.375.271,67	4.105.932,37
113.325,30	113.325,30	0,00	114.493,60	114.493,60	0,00
120.525.920,07	110.037.242,95	10.488.677,12	128.940.259,54	112.743.415,38	16.196.844,16
918.472.052,38	928.176.788,28	-9.704.735,90	835.355.612,05	874.917.177,48	-39.561.565,43
43.802.973,35	43.685.658,15	117.315,20	45.266.810,00	46.972.500,00	-1.705.690,00
235.168.359,91	227.642.903,56	7.525.456,35	249.985.601,29	245.328.593,70	4.657.007,59
524.260.514,82	517.939.197,44	6.321.317,38	564.554.928,61	543.332.090,02	21.222.838,59
528.821.658,37	511.770.312,36	17.051.346,01	558.015.426,07	546.159.480,70	11.855.945,37
78.819.702,70	78.819.702,70	0,00	82.190.638,04	82.190.638,04	0,00
36.742.625,08	36.742.625,08	0,00	38.917.625,33	40.597.643,69	-1.680.018,36
24.500.000,00	24.500.000,00	0,00	36.000.000,00	36.000.000,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2.390.587.886,61	2.369.277.187,57	21.310.699,04	2.410.286.641,39	2.415.498.123,63	-5.211.482,24
2.573.193.806,68	2.537.868.456,74	35.325.349,94	2.554.731.900,93	2.543.064.568,68	11.667.332,25

Zum 31. Dezember 2009 beträgt das Verhältnis der verteilungsrelevanten Passiva der für eine Beteiligung an den Bewertungsreserven anspruchsberechtigten Verträge zu der verteilungsrelevanten Bilanzsumme gemäß dem vom GDV vorgeschlagenen Verfahren zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven 87,81 Prozent. Die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betragen danach zum 31. Dezember 2009

zu den Anschaffungskosten: 2.228.502.291,86 €
zu beizulegenden Zeitwerten: 2.259.521.481,65 €
Saldo (stille Reserve): 31.019.189,79 €

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice: Für die Überschussbeteiligung von Versicherungsnehmern wurden folgende Anteile gehalten:

Anteile für die Überschussbeteiligung

	Anteile
UBS (LUX) Money Market Fund EUR	0,0030
UBS (Lux) Key Selection Sicav Global Allocation B	6.373,3275
UBS (Lux) Key Selection Sicav European Equities B	3.245,3971
UBS (Lux) Equity Fund – Global Opportunity	140.813,9273
UBS (Lux) Equity Fund – European Opportunity B	34.409,9353
UBS (Lux) Equity Fund – Emerging Markets (EUR) B	33,5796
UBS (LUX) Bond Fund Global EUR B	0,0022
UBS (D) Konzeptfonds Europe Plus	40,1330
SAUREN Global Opportunities	211,6703
LYXOR ETF MSCI WORLD	0,0309
DWS Vermögensbildungsfonds I	0,0794
DWS Global Fund	142,8026
DWS Akkumula	0,0030
C-Quadrat ARTS Total Return Global – AMI	0,0309
CARMIGNAC Patrimoine	0,2185
CARMIGNAC Investissement	0,2894
	185.271,4300

Der Anlagestock der fondsgebundenen Lebensversicherungen besteht aus:

Anlagestock

	Anteile
CARMIGNAC Commodities	558,9500
CARMIGNAC Investissement	72,0749
CARMIGNAC Patrimoine	222,3140
C-Quadrat ARTS Best Momentum (EUR)	0,0034
C-Quadrat ARTS Total Return Global – AMI	25,5972
DJE – Global Allocation Plus (EUR)	0,7281
DJE Dividende & Substanz	169,1309
DWS Akkumula	65,7215
DWS Vermögensbildungsfonds I	355,4284
FIDELITY European Growth Fund	12.378,8585
FIRST PRIVATE Europa Aktien ULM	1.300,4587
Fürst Fugger Privatbank	0,6485
GREIFF Defensiv Plus OP	206,5940
GREIFF Dynamisch Plus OP	6.293,5186

Anlagestock

	Anteile
LYXOR ETF FTSE RAFI Europe	1,3645
LYXOR ETF MSCI Europe	1,0935
LYXOR ETF MSCI World	79,4476
Lyxor Safe Performer Fonds	77.700,0368
M&G Global Basics Fund Euro A	1.683,2779
PIONEER INVESTMENTS Total Return A (D)	264,1198
Sauren Global Balanced A	3,0443
SAUREN Global Opportunities	3.456,0382
TEMPLETON Growth (Euro) Fund (acc)	10.167,5113
UBS (D) Equity Fund – Global Opportunity	9.678,6256
UBS (D) Konzeptfonds Asia Pacific	299,8922
UBS (D) Konzeptfonds Europe Plus	59.818,1856
UBS (D) Konzeptfonds I	14,8154
UBS (D) Konzeptfonds III	8,3580
UBS (D) Konzeptfonds V	3,5587
UBS (Lux) Bond Fund – EUR B	1.529,8670
UBS (Lux) Bond Fund – Global (EUR) B	134,8802
UBS (Lux) Equity Fund – Emerging Markets (EUR) B	1.315,7850
UBS (Lux) Equity Fund – European Opportunity (EUR) B	2.392,6643
UBS (Lux) Equity Fund – Global Innovators B	199,5910
UBS (Lux) Equity Fund – Mid Caps Europe B	25,0794
UBS (LUX) Key Selection Sicav – European Equities B	442,4036
UBS (Lux) Key Selection Sicav – Global Allocation (EUR) B	1.495.224,1626
UBS (LUX) Money Market Fund – EUR	1.988,0370
UniDividendenASS A	0,0974
UniEM Global	10,2028
UniFavorit Aktien	28,8857
UniFonds	56,2914
UniRak	5,7504
	1.688.183,0939

Forderungen Sonstige Forderungen: Antizipative Forderungen bestehen in Höhe von 1.535.447,51 € für Ansprüche auf Dividendenausschüttungen.

Andere Vermögensgegenstände Sonstige: Hier werden vorausgezahlte Versicherungsleistungen in Höhe von 10.023.625,13 € ausgewiesen.

Eigenkapital		
(in Euro)	2009	2008
Eigenkapital, gesamt	43.000.027,57	38.441.027,57
davon:		
1. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt	7.350.000,00	7.350.000,00
Es ist eingeteilt in:		
14.000 Namensaktien je 525,00 €		
2. Gewinnrücklage		
a) Gesetzliche Rücklagen	735.000,00	735.000,00
b) Andere Gewinnrücklagen	32.403.027,57	29.844.027,57
3. Bilanzgewinn		
Bilanzgewinn am 1. Januar	512.000,00	762.000,00
Dividendenausschüttung	441.000,00	441.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen	59.000,00	309.000,00
Gewinnvortrag	12.000,00	12.000,00
Jahresüberschuss	5.000.000,00	1.000.000,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	2.500.000,00	500.000,00
Bilanzgewinn 31. Dezember	2.512.000,00	512.000,00

Sonderposten mit Rücklageanteil Für in 2007 veräußerte Grundstücke und Gebäude wurde gemäß § 273 HGB in Verbindung mit § 6b EStG ein Sonderposten mit Rücklageanteil in Höhe von 10.000.000,00 € gebildet. In 2008 wurden hiervon 5.000.000,00 € aufgelöst, so dass zum 31. Dezember 2009 5.000.000,00 € auszuweisen sind.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2009	2008
Anfangsbestand	163.902.109,28	178.101.226,64
Entnahmen	31.045.090,59	31.660.357,49
Direktgutschrift	0,00	0,00
Zwischensumme	132.857.018,69	146.440.869,15
Zuführung aus dem Überschuss	27.292.717,21	17.461.240,13
Endbestand	160.149.735,90	163.902.109,28
Hiervon entfallen auf		
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	20.252.582,50	20.503.173,01
Schlussüberschussanteile und -zahlungen	9.327.711,23	10.375.330,69
den Schlussüberschussanteilfonds	72.633.391,26	77.651.038,14
den ungebundenen Teil der RfB	57.936.050,91	55.372.567,44

Die Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die für den Altbestand gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht im Geschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt sind.

Für jede Versicherung des Alt- und Neubestands enthält der Fonds für Schlussüberschussanteile den Zeitwert der Schlussüberschüsse, das heißt der Wert zum Auszahlungstermin wurde mit einem Zinssatz von 8,5 Prozent, der sich aus dem zulässigen Höchstsatz (das arithmetische Mittel der Umlaufrenditen der Anleihen der öffentlichen Hand der letzten zehn Jahre) zuzüglich einem angemessenen Zuschlag für vorzeitige Versicherungsfälle und vorzeitiges Ausscheiden ergibt, abgezinst.

Für Schlusszahlungen wird ebenfalls einzelvertraglich ein Schlussüberschussanteilfonds ermittelt. Die Überschussanteilsätze sowie weitere Angaben sind in den Erläuterungen zur „Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss“ enthalten.

Andere Rückstellungen Rückstellungen für Pensionen: Die Rückstellung deckt den Teilwert der gesamten unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen. Für mittelbare Verpflichtungen bestehen in Höhe von 718.843,00 € keine Rückstellungen.

Der Zinsanteil aus der Rückstellungsveränderung ist im Zinsaufwand abgebildet.

Steuerrückstellungen Für latente Steuern wurde eine Rückstellung in Höhe von 378.000,00 € (Vj. 360.000,00 €) gebildet.

Sonstige Rückstellungen Größere Beträge ergeben sich aus:

Sonstige Rückstellungen		
(in Euro)	2009	2008
Vorruhestands- und ähnliche Verpflichtungen	1.605.840,00	2.244.149,00
Gehalts- und Urlaubsverpflichtungen	1.309.883,04	1.275.084,80
Provisionen	221.994,00	931.538,20
Jahresabschlusskosten	522.800,00	515.800,00
Sozialplanverpflichtungen	250.000,00	125.000,00

Andere Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern: Dieser Posten enthält gutgeschriebene Überschussanteile in Höhe von 33.936.842,01 €.

Verbindlichkeitenspiegel

(in Euro)	Gesamt	davon mit Restlaufzeit unter 1 Jahr	davon mit Restlaufzeit über 5 Jahre
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	67.591.698,53	67.591.698,53	0,00
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			
gegenüber Versicherungsnehmern	40.400.825,90	36.059.058,47	2.171.532,34
gegenüber Versicherungsvermittlern	3.121.458,98	3.121.458,98	0,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.370,67	1.370,67	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	9.160.916,75	9.160.916,75	0,00
Gesamtsumme	120.276.270,83	115.934.503,40	2.171.532,34

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

(in Euro)	2009	2008
Laufende Beiträge		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung	192.197.086,47	198.432.629,59
Kollektivversicherungen mit Gewinnbeteiligung	2.083.896,35	2.100.529,40
	194.280.982,82	200.533.158,99
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung	1.252.219,99	1.705.313,02
Kollektivversicherungen mit Gewinnbeteiligung	5.045.185,01	3.747.364,59
	6.297.405,00	5.452.677,61
	200.578.387,82	205.985.836,60
davon aus dem Inland	200.578.387,82	205.985.836,60

Verträge ohne Gewinnbeteiligung bestanden nicht. Die gebuchten Bruttobeiträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, belaufen sich im Geschäftsjahr auf 36.182.721,40 €.

Nicht realisierte Gewinne/Verluste aus Kapitalanlagen Bei den ausgewiesenen Beträgen handelt es sich um die Differenz zwischen den Zeitwerten zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice.

Ein entsprechender Aufwand ist in dem Posten „Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen“ enthalten.

Rückversicherung

(in Euro)	2009	2008
Erfolgsabhängige Einmalbeiträge		
Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2b RechVersV zugunsten der Gesellschaft	1.351.123,34	3.645.163,83

Ergebnis für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle Der bilanzielle Abwicklungsgewinn bezüglich der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt im Geschäftsjahr 7.305.500,51 € (Vj. 5.807.321,07 €).

Aus der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergibt sich das reine Abwicklungsergebnis (ohne Abwicklungsgewinne aus Spätschäden) im Geschäftsjahr wie folgt:

Abwicklungsergebnis		
(in Euro)	Abwicklungsergebnis Geschäftsjahr 2009	Bestand zum 31. Dezember 2008
Schadenrückstellungen	13.509,08	7.156.465,36
Ablaufrückstellungen	966.776,88	6.988.148,86
Rückkaufrückstellungen	970.272,26	3.297.036,10
(ohne anteilige Rückstellungen gemäß BGH-Urteil v. 12.10.2005)	(634.779,51)	(2.237.083,10)
Gesamt	1.950.558,22	17.441.650,32
	(1.615.065,47)	(16.381.697,32)

Die Abwicklungsquote beträgt aufgrund der teilweisen Auflösung der Rückstellungen infolge des BGH-Urteils vom 12. Oktober 2005 11,2 Prozent. Ohne diese anteilige Rückstellung beträgt die Abwicklungsquote 9,85 Prozent.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen		
(in Euro)	2009	2008
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	16.164.014,52	16.068.479,67
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	335.872,81	351.010,66
3. Löhne und Gehälter	12.610.228,56	12.212.415,33
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.044.781,07	2.331.800,98
5. Aufwendungen für Altersversorgung	271.748,07	1.556.158,28
6. Aufwendungen insgesamt	31.426.645,03	32.519.864,92

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag An Ertragsteuern entfallen auf das Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2.709.576,93 €. Ertragsteuern in Höhe von -121.168,25 € entfallen noch auf Vorjahre.

Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss Für das Geschäftsjahr 2009 konnte ein gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessertes Jahresergebnis erzielt werden. Unter Berücksichtigung der im Vergleich zum Vorjahr in der gesamten Höhe nahezu unveränderten Ausschüttung im Geschäftsjahr ergibt sich eine etwas verminderte Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) in der Bilanz. Auf Vorschlag des Verantwortlichen Aktuars wird die Überschussdeklaration für das Geschäftsjahr 2010 weitgehend unverändert belassen.

Danach beträgt die Gesamtverzinsung für die Haupt- und Zusatzversicherungen des Bestands der klassischen Versicherungen weiterhin 4,0 Prozent und die Gesamtverzinsung des klassischen Anteils der fondsgebundenen Versicherungen insgesamt 4,25 Prozent. Ebenso unverändert bleibt die Risikoüberschussbeteiligung bei den klassischen Kapitalversicherungen und bei den Zusatzversicherungen. Sterbegeldversicherungen ohne Gesundheitsprüfung erhalten keinen Mindesttodesfall- und Sofortbonus.

Somit wird für das Geschäftsjahr 2010 für die Tarifwerke 2008 und 2007 (Rechnungszins 2,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,75 Prozent, für das Tarifwerk 2004 (Rechnungszins 2,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,25 Prozent, für das Tarifwerk 60/62 und älter (Rechnungszins 3,0 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,0 Prozent, für das Tarifwerk 2000 (Rechnungszins 3,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,75 Prozent und für das Tarifwerk 1986 (Rechnungszins 3,5 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,5 Prozent deklariert.

Für die fondsgebundenen Rentenversicherungen der Tarifwerke 2008 und 2007 (Rechnungszins 2,25 Prozent) wird eine Zinsüberschussbeteiligung von 2,0 Prozent und für das Tarifwerk 2005 (Rechnungszins 2,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,5 Prozent auf das klassische Deckungskapital sowie zusätzlich eine erhöhte Fondskostenüberschussbeteiligung von 0,425 Prozent (Vj. 0,3 Prozent) des Fondsvermögens deklariert. Diese Überschüsse werden in der Aufschubzeit je zur Hälfte zur Erhöhung des Fondsguthabens sowie zur Erhöhung eines widerruflichen Schlussüberschusses verwendet.

Die Rückstellung für Schlussüberschussanteile bei rückkaufsfähigen fondsgebundenen Rentenversicherungen wird bis zum frühestmöglichen Rentenbeginn, längstens bis zum Alter 60, mit 6,25 Prozent fortgeschrieben, nach dem frühestmöglichen Rentenbeginn sowie bei nicht rückkaufsfähigen fondsgebundenen Rentenversicherungen mit 4,25 Prozent.

Für den ausschließlich im Rahmen des Konsortiums mit der RheinLand Lebensversicherungs-AG und der Ontos Lebensversicherungs-AG vertriebenen Tarife DR08 beziehungsweise DR09 („Deutschland Rente“) wird auf Basis der jeweiligen Deklarationen der einzelnen Konsorten für das Geschäftsjahr 2010 eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,88 Prozent zugeteilt, die ebenfalls zur Hälfte zur Erhöhung des Fondsguthabens sowie zur Erhöhung eines widerruflichen Schlussüberschusses verwendet wird.

Die Rückstellung für Schlussüberschussanteile der rückkaufsfähigen „Deutschland Rente“ wird bis zum frühestmöglichen Rentenbeginn, längstens bis zum Alter 60, mit 6,13 Prozent fortgeschrieben, nach dem frühestmöglichen Rentenbeginn mit 4,13 Prozent.

Unverändert wird für die gesamten Risikoversicherungen des Bestands eine Risikoüberschussbeteiligung in Form eines Sofortbonus oder einer wertgleichen Beitragsverrechnung (ab Tarifwerk 86) deklariert. Dies gilt auch für die seit dem 1. Januar 2008 verkaufsoffene Risiko-Zusatzversicherung.

Ebenso unverändert bleibt die Überschussbeteiligung für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZV) in Form einer Bonusrente im Leistungsfall beziehungsweise einer wertgleichen Beitragsverrechnung sowie die Zinsüberschussbeteiligung in Form einer Erhöhung der laufenden BU-Renten.

Die deklarierten laufenden Überschussanteile werden monatsrätierlich ohne Wartezeit erdient und je nach Vertragsform – zum Teil wahlweise – verzinslich angesammelt, in Form einer „Überschussbeteiligung in Fonds“ angelegt, als Einmalbeitrag für eine Bonussumme verwendet, mit den Beiträgen verrechnet beziehungsweise bar ausgezahlt oder als Jahresbeitrag für einen Sofortbonus bei Risikoversicherungen verwendet. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich durch eine Entnahme aus der RfB.

Die Ansammlungsguthaben verzinsen sich mit dem Ansammlungszins von 4,0 Prozent unter Abzug eines Verwaltungskostenanteils von 0,25 Prozent des ursprünglichen Ansammlungsguthabens.

Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen werden bei Fälligkeit durch Ablauf im Jahr 2010 ausgezahlt. Bei Tod oder Rückkauf im Jahr 2010 werden, wie im Geschäftsplan vorgesehen, anteilige beziehungsweise gekürzte laufende Schlussüberschussanteile gewährt.

Direktgutschrift Für das Geschäftsjahr 2010 wird keine Direktgutschrift deklariert. Die Zuweisungen zur laufenden Überschussbeteiligung werden ausschließlich der RfB entnommen.

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven gemäß § 153 VVG Bewertungsreserven entstehen, wenn die Zeitwerte der überschussberechtigten Kapitalanlagen über den entsprechenden Bilanzwerten liegen. Seit dem 1. Januar 2008 werden Versicherungsnehmer gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) bei Beendigung des Vertrags durch Zeitablauf oder Kündigung sowie bei Leibrentenversicherungen in der Rentenbezugsphase an den Bewertungsreserven beteiligt. Die Beteiligung erfolgt nach einem verursachungsorientierten Verfahren. Voraussetzung für die Beteiligung ist insbesondere, dass sich für die Kapitalanlagen am maßgebenden Stichtag positive Bewertungsreserven ergeben. Von der Hälfte der am jeweils maßgebenden Bewertungsstichtag festgestellten Bewertungsreserven wird der Teilbetrag ermittelt, der auf den Bestand an Versicherungen entfällt, für die ein Anspruch auf die Beteiligung an den Bewertungsreserven besteht.

Der Betrag für die in die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer einzubeziehenden verteilungsrelevanten Bewertungsreserven wird monatlich neu ermittelt. Bei Vertragsbeendigungen im Januar wird der Betrag zum dritten Börsenhandelstag des Januars ermittelt.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden insgesamt 1,18 Millionen € aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven ausgeschüttet.

Überschussanteilsätze 2010 (abweichende Vorjahreswerte in Klammern)

Kapitalversicherungen

(in Prozent)

	Zinsüberschuss ¹⁾
Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)	
KapV ST DAV 1994 T, TW 2007 und TW 2008 (BG: 111)	1,75
SterbegeldV ST DAV 1994 T, TW 2008 (BG: 111)	1,75
KapV ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 111)	1,25
KapV ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 111)	0,75
KapV ST DAV 1994 T, TW 1998 und TW 1995 (BG: 111)	0,00
KapV ADST 1986 (AV: K)	0,50
KapV ADST 60/62 (AV: K)	1,00
KapV ADST 24/26 (AV: K)	1,00
KapV ADST 01/10 (AV: K) (Rechnungszins: 3,0%)	1,00 ²⁾
VBLV ST DAV 1994 T, TW 2007 (BG: 111)	1,75
VBLV ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 111)	1,25
VBLV ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 111)	0,75
VBLV ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 111)	0,00
VBLV ADST 1986 (AV: V)	0,50
VBLV ADST 60/62 (AV: V)	1,00
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2007 und TW 2008 (BG: 121)	1,75
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 121)	1,25
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 121)	0,75
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 121)	0,00
GrpKapV nach Sondertarifen ADST 1986 (AV: S)	0,50
GrpKapV nach Sondertarifen ADST 60/62 (AV: S)	1,00
GrpKapV nach Sondertarifen ADST 24/26 (AV: S)	1,00

¹⁾ Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses ist das gezillerte Deckungskapital zur Mitte des Zuteilungszeitraums. Kapitalversicherungen der ST DAV 1994 T gegen Einmalbeitrag mit Versicherungsdauern unter 12 Jahren erhalten abgestufte Zins- und Schlussüberschussanteile.

²⁾ Tarife der ADST 01/10 mit Rechnungszins 3,5 Prozent (4,0 Prozent) erhalten 0,5 Prozent (0,0 Prozent) Zinsüberschuss.

³⁾ Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses ist der maßgebende Risikobeitrag. Beitragsfreie Kapitalversicherungen erhalten keine Risikoüberschussanteile.

⁴⁾ Die Bezugsgröße des Mindesttodesfallbonus ist die Erlebensfallsumme. Kapitalversicherungen ohne Gesundheitsprüfung erhalten keinen Mindesttodesfallbonus.

⁵⁾ Die Bezugsgröße des Sofortbonus ist die die Erlebensfallsumme übersteigende Todesfallsumme.

⁶⁾ Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses ist der bare Wert der zugeteilten laufenden Überschussbeteiligung. Die Höhe der bei Vertragsbeendigung fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann daher nicht garantiert werden. Für im Jahr 2010 durch Ablauf fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe ausbezahlt. Der Schlussüberschuss bei Ablauf im Jahr 2010 ergibt sich durch Summation der einzelnen Produkte aus den für die jeweiligen Kalenderjahre deklarierten und nicht widerrufenen Schlussüberschussanteilsätzen und den jeweils für die betreffenden Versicherungsjahre zugeteilten laufenden Überschussanteilen. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2010 werden gemäß den geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig. Kleinlebensversicherungen erhalten keinen Schlussüberschuss.

⁷⁾ Die Bezugsgröße der Schlusszahlung ist die Erlebensfallsumme. Die Schlusszahlung erfolgt einmalig bei Ablauf in 2010. Kleinlebensversicherungen erhalten keine Schlusszahlung. Die Höhe der Schlusszahlung für im Jahr 2010 durch Ablauf fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Somit erhalten alle Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2007 und 2008 derzeit keine Schlusszahlungen. Die Höhe der bei zukünftigen Abläufen der Aufschubzeit fälligen Schlusszahlungen ist vorbehaltlich eines Widerrufs und kann daher nicht garantiert werden.

⁸⁾ Die für die rückwirkenden Kalenderjahre deklarierten Anteilsätze der widerruflichen Schlussüberschüsse und widerruflichen Schlusszahlungen sind in einer gesonderten Tabelle aufgeführt.

Risiko- überschuss ³⁾		Mindesttodesfall- bonus ⁴⁾	Sofortbonus ⁵⁾	Schluss- überschuss ^{6) 8)}	Schlusszahlung ^{7) 8)}
Männer	Frauen				
25	25	25	33,33	12	-
25	25	-	-	12	-
25	25	25	33,33	15	-
25	25	25	33,33	17	6
25	25	25	33,33	19	6
40	40	25	66,67	18	6
45	63	30	-	13	6
65	76	-	-	13	6
75	83	-	-	13	6
25	25	25	-	6	-
25	25	25	-	8	-
25	25	25	-	10	3
25	25	25	-	12	3
40	40	25	-	11	3
45	63	30	-	8	3
25	25	25	33,33	12	-
25	25	25	33,33	15	-
25	25	25	33,33	17	6
25	25	25	33,33	19	6
40	40	25	66,67	18	6
45	63	-	-	15	6
65	76	-	-	15	6

Rentenversicherungen (Klassik)

(in Prozent)	Zinsüberschuss ¹⁾	Schluss- überschuss ^{2) 4) 5)}	Schluss- zahlung ^{3) 4) 5)}
Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)			
RteV ST DAV 2004 R, TW 2007 und TW 2008 (BG: 113)	1,75 ⁶⁾	12	–
RteV ST DAV 2004 R, TW 2005 (BG: 113)	1,25	15	–
RteV ST DAV 1994 R, TW 2004 (BG: 113)	1,25	15	–
RteV ST DAV 1994 R, TW 2000 (BG: 113)	0,75	17	6
RteV ST DAV 1994 R, TW 1998 (BG: 113)	0,00	19	6
RteV ST DAV 1994 R, TW 1995 (BG: 113)	0,00	19	6
RteV ST DAV 1994 R, umgestellte Tarife (BG: 113)	0,00	19	6
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 2004 R, TW 2007 und TW 2008 (BG: 125)	1,75	12	–
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 2004 R, TW 2005 (BG: 125)	1,25	15	–
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 1994 R, TW 2004 (BG: 125)	1,25	15	–
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 1994 R, TW 2000 (BG: 125)	0,75	17	6

¹⁾ Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses in der Aufschubzeit ist das gezeichnete Deckungskapital zur Mitte des Zuteilungszeitraums, in der Rentenbezugszeit das klassische Deckungskapital zu Beginn des laufenden Versicherungsjahres. Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag und gegen Einmalbeitrag mit Versicherungsdauern unter 5 Jahren erhalten in der Aufschubzeit abgestufte Zins- und Schlussüberschussanteile.

Aufgeschobene Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag können mit Dauern unter 12 Jahren nur abgeschlossen werden, wenn auf das Kapitalwahlrecht unwiderruflich verzichtet wird.

Fondsgebundene Rentenversicherungen werden in der Rentenbezugszeit als klassische Rentenversicherungen geführt. Insofern gelten die dargestellten Zinsüberschussanteile ab der Rentenbezugszeit auch für die entsprechenden fondsgebundenen Rentenversicherungen.

²⁾ Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses ist der bare Wert der zugeteilten laufenden Überschussbeteiligung. Die Höhe der zum Ende der Aufschubzeit fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann daher nicht garantiert werden. Für im Jahr 2010 durch Ablauf der Aufschubzeit zur Verrentung fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe gutgeschrieben beziehungsweise im Fall der Inanspruchnahme der Kapitalabfindung in voller Höhe ausbezahlt. Der Schlussüberschuss zum Ende der Aufschubzeit im Jahr 2010 ergibt sich durch Summation der einzelnen Produkte aus den für die jeweiligen Kalenderjahre deklarierten und nicht widerrufenen Schlussüberschussanteilsätzen und den jeweils für die betreffenden Versicherungsjahre zugeteilten laufenden Überschussanteilen. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2010 werden gemäß der geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig.

³⁾ Die Bezugsgröße der Schlusszahlung ist die garantierte Kapitalabfindung. Die Zuteilung der Schlusszahlung erfolgt einmalig zum Ende der Aufschubzeit in 2010. Die Höhe der Schlusszahlung für im Jahr 2010 durch das Ende der Aufschubzeit fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Somit erhalten alle Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2005, 2007 und 2008 derzeit keine Schlusszahlungen.

Die Höhe der bei zukünftigen Abläufen der Aufschubzeit fälligen Schlusszahlungen ist vorbehaltlich eines Widerrufs und kann daher nicht garantiert werden.

⁴⁾ Die für die rückwirkenden Kalenderjahre deklarierten Anteilsätze der widerruflichen Schlussüberschüsse und widerruflichen Schlusszahlungen sind in einer gesonderten Tabelle aufgeführt.

⁵⁾ Rentenversicherungen in der Unterstützungskasse erhalten den halben Deklarationssatz.

⁶⁾ Der Zinsüberschuss für laufende Renten der „Deutschland Rente“ beträgt 1,597 Prozent. (Vj. 1,756 Prozent).

Die „Deutschland Rente“ wird ausschließlich im Rahmen des Konsortiums mit der RheinLand Lebensversicherungs-AG und der Ontos Lebensversicherungs-AG vertrieben. Die Überschussanteile der „Deutschland Rente“ basieren auf der Deklaration der einzelnen Konsorten.

Rentenversicherungen (Hybrid)

(in Prozent)	Zinsüberschuss ¹⁾	Fondskosten- überschuss ²⁾	Schlussüberschuss „Zins“ ³⁾	Schlussüberschuss „Fondskosten“ ³⁾
Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)				
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R				
TW 2008 (BG: 131)	1,00	0,2125 (0,15)	1,00	0,2125 (0,15)
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R				
TW 2008 (BG: 131) im Rahmen des Konsortialvertrags („Deutschland Rente“) ⁴⁾	0,94 (1,0225)	0,2125 (0,15)	0,94 (1,0225)	0,2125 (0,15)
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R				
TW 2007 (BG: 131)	1,00	0,2125 (0,15)	1,00	0,2125 (0,15)
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R				
TW 2008 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	1,00	0,2125 (0,15) ⁵⁾	1,00	0,2125 (0,15) ⁵⁾
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R				
TW 2007 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	1,00	0,2125 (0,15) ⁵⁾	1,00	0,2125 (0,15) ⁵⁾
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R				
TW 2005 (BG: 131)	0,75	0,2125 (0,15)	0,75	0,2125 (0,15)
Fondsgebundene RteV ST DAV 1994 R				
TW 2000 (BG:135) gemäß dem AltZertG	0,75	0	n * 0,75 ⁶⁾	–

¹⁾ Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses ist das tagengewichtete klassische Deckungskapital beziehungsweise das tagengewichtete verzinste Reservekonto (TW 2008, TW 2007 und TW 2005) beziehungsweise das klassische Deckungskapital zur Mitte des Zuteilungszeitraums (TW 2000).

²⁾ Die Bezugsgröße des Fondskostenüberschusses ist das am Monatsanfang (nach Entnahme von Beiträgen für eingeschlossene Zusatzversicherungen) vorhandene Fondsvermögen. Der Fondskostenüberschuss wird monatlich ratierlich (0,0177 Prozent) nachschüssig dem Fondsguthaben unwiderruflich zugeteilt.

³⁾ Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses „Zins“ ist das tagengewichtete klassische Deckungskapital beziehungsweise das tagengewichtete verzinste Reservekonto, die Bezugsgröße des Schlussüberschusses „Fondskosten“ ist das am Monatsanfang (nach Entnahme von Beiträgen für eingeschlossene Zusatzversicherungen) vorhandene Fondsvermögen (TW 2008, TW 2007 und TW 2005). Der gesamte Schlussüberschuss wird monatlich ratierlich nachschüssig dem Schlussüberschussguthaben widerruflich zugeteilt. Das angesammelte Schlussüberschussguthaben verzinst sich bei allen rückkaufsfähigen Tarifen bis zum frühestmöglichen Rentenbeginn – längstens bis zum Alter 60 – mit jährlich 6,25 Prozent (bei der „Deutschland Rente“ mit 6,13 Prozent, siehe ⁴⁾), ansonsten – ebenso bei nicht rückkaufsfähigen Tarifen – mit 4,25 Prozent. Die Höhe der zum Ende der Aufschubzeit fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann nicht garantiert werden. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2010 werden gemäß der geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig.

⁴⁾ Der „Deutschland Rente“ wird ausschließlich im Rahmen des Konsortiums mit der RheinLand Lebensversicherungs-AG und der Ontos Lebensversicherungs-AG vertrieben. Die Überschussanteile der „Deutschland Rente“ basieren auf der Deklaration der einzelnen Konsorten.

⁵⁾ Versicherungen nach dem AltZertG des TW 2008 und TW 2007 erhalten einen zusätzlichen Kostenüberschuss von jährlich 0,07 Prozent der Regelbeitragssumme, der zu gleichen Teilen (0,035 Prozent) unwiderruflich dem Fondsguthaben und widerruflich dem Schlussüberschussguthaben zugeteilt wird.

⁶⁾ Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses ist die vereinbarte Vertragslaufzeit n sowie der maßgebende geförderte Beitrag (Eigenbeitrag zuzüglich Zulagenbeitrag). Der Schlussüberschuss wird widerruflich jährlich ratierlich verdient. Für die vollen Kalenderjahre 2003–2006 erfolgte keine Schlussüberschussdeklaration und somit keine Erhöhung des Schlussüberschusses.

Fondsgebundene Rentenversicherungen, die keine Leistung im Todesfall vorsehen, erhalten eine zusätzliche monatliche Biometriegutschrift.

Zum Zeitpunkt des Übergangs in den Rentenbezug geht die fondsgebundene Rentenversicherung in eine klassische Rentenversicherung über. Die Zinsüberschussanteilsätze in der Rentenbezugszeit sind daher in der Tabelle der klassischen Rentenversicherungen dargestellt.

Risikoversicherungen

(in Prozent)	Beitrags- reduktion ^{1) 2)}	Sofortbonus ²⁾
Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)		
RisV ST DAV 1994 T, TW 2008 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2007 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 112)	33,33	50
RisV ADST 1986 (getrennte ST) (AV: K)	45	81,81
RisV ADST 60/62 Männer (gemeinsame ST) (AV: K)	–	100
RisV ADST 60/62 Frauen (gemeinsame ST) (AV: K)	–	150
GrpRisV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 121)	33,33	50
GrpRisV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 121)	33,33	50
GrpRisV nach Sondertarifen ADST 1986 (AV: S)	45	81,81

¹⁾ Die Bezugsgröße der Beitragsreduktion ist der tarifliche Zahlbeitrag der Risikohauptversicherung.

²⁾ Bei Abschluss einer Risikoversicherung kann der Kunde zwischen der Dividendenverwendung „Beitragsverrechnung“ oder „Sofortbonus“ wählen (ausgenommen TW 60/62).

Zusatzversicherungen

(in Prozent)	Zinsüberschuss ¹⁾	Risiko- überschuss ^{2) 3)}	Sofortbonus ^{2) 3)}
UZV (Bestandsgruppe (BG)/Abrechnungsverband (AV) wie HV)	–	20	25
UIZV (Bestandsgruppe (BG)/Abrechnungsverband (AV) wie HV)	–	20	25
BUZV IT DAV 1997 R, Anwartschaft (BG wie HV)	–	25	33,33
Rentenbezug, TW 2007 und TW 2008 (BG wie HV)	1,75	–	–
Rentenbezug, TW 2004 (BG wie HV)	1,25	–	–
Rentenbezug, TW 2000 (BG wie HV)	0,75	–	–
Rentenbezug, TW 1998 (BG wie HV)	0,00	–	–
BUZV VT 1990, Anwartschaft (BG wie HV, AV: J)	–	25	33,33
Rentenbezug, ReZi 4% (BG wie HV)	0,00	–	–
Rentenbezug, ReZi 3,5% (BG wie HV, AV: J)	0,50	–	–
Frühere Tafeln, Anwartschaft (AV: J)	–	25	33,33
Rentenbezug, ReZi 3% (AV: J)	1,00	–	–
HZV ST DAV 1994 R, Anwartschaft (BG: 113)	–	9,09	10
Rentenbezug, TW 2007 und TW 2008 (BG: 113)	1,75	–	–
Rentenbezug, TW 2004 (BG: 113)	1,25	–	–
Rentenbezug, TW 2000 (BG: 113)	0,75	–	–
Rentenbezug, TW 1998 (BG: 113)	0,00	–	–
RisZV DAV 1994 T (Raucher/Nichtraucher) TW 2008	–	33,33	50
RisZV ADST 1986 (getrennte ST) (BG/AV wie HV)	–	40	66,67
RisZV ADST 60/62 Männer (gemeinsame ST) (BG/AV wie HV)	–	50	100
RisZV ADST 60/62 Frauen (gemeinsame ST) (BG/AV wie HV)	–	60	150
RteZV ADST 1986, Anwartschaft (BG/AV wie HV)	–	40	66,67
Rentenbezug (BG/AV wie HV)	0,50	–	–
RteZV ADST 60/62, Anwartschaft Männer (BG/AV wie HV)	–	50	100
Anwartschaft Frauen (BG/AV wie HV)	–	60	150
Rentenbezug (BG/AV wie HV)	1,00	–	–

¹⁾ Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses ist jeweils die laufende Jahresrente in der Rentenbezugsphase.

²⁾ Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses in der UZV, UIZV und der Risiko-ZV ist der Risikobeitrag beziehungsweise die versicherte Summe. Der Risikoüberschuss wird in Form eines Sofortbonus zur Erhöhung der Versicherungssumme verwendet. Alternativ kann der Risikoüberschuss ab dem Tarifwerk 1986 zu einer wertgleichen Beitragsreduktion verwendet werden.

³⁾ Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses in der BUZV, HZV und der Renten-ZV ist der tarifliche Zahlbeitrag beziehungsweise die versicherte Jahresrente in der Anwartschaftsphase. Der Risikoüberschuss wird in Form einer Bonusrente zur Erhöhung der versicherten Jahresrente verwendet. Alternativ kann der Risikoüberschuss ab dem Tarifwerk 1986 zu einer wertgleichen Beitragsreduktion verwendet werden.

Überschussanteilsätze für die Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen in Prozent für die Kalenderjahre 1991 bis 2010

Überschussanteilsätze

Versicherungsarten ¹⁾	Schlussüberschüsse								
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
KapV ST DAV 1994 T TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SterbegeldV ST DAV 1994 T TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 00	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 98	-	-	-	-	-	-	-	-	19
KapV ST DAV 1994 T TW 95	-	-	-	-	-	19	19	19	19
KapV ADST 1986	(*)	16	16	16	12	12	12	12	12
KapV ADST 60/62 – 24/26 – 01/10	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	13
VBL ST DAV 1994 T TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VBL ST DAV 1994 T TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VBL ST DAV 1994 T TW 00	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VBL ST DAV 1994 T TW 98	-	-	-	-	-	-	-	-	12
VBL ADST 1986	(*)	16	16	16	9	9	9	9	9
VBL ADST 60/62	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	8
RteV ST DAV 2004 R TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 2004 R TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 2004 R TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 1994 R TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 1994 R TW 00	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 1994 R TW 98	-	-	-	-	-	-	-	-	19
RteV ST DAV 1994 R TW 95	-	-	-	-	-	19	19	19	19
RteV ST DAV 1994 R Umgest.	-	-	-	-	-	-	19	19	19
RteV ST 49/51 ²⁾	-	16	16	16	16	16	-	-	-
FonRteV ST DAV 2004 R TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FonRteV ST DAV 2004 R (D-Rente)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FonRteV ST DAV 2004 R TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FonRteV ST DAV 2004 R TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FonRteV ST DAV 1994 R TW 00	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 00	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 98	-	-	-	-	-	-	-	19	19
GrpKapV ADST 1986	(*)	16	16	16	16	16	16	16	16
GrpKapV ADST 60/62 – 24/26	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	15
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 1994 R TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 1994 R TW 00	-	-	-	-	-	-	-	-	-

¹⁾ Zur Beschreibung der Bezugsgrößen der Schlussüberschüsse siehe die Fußnoten in den Tabellen der einzelnen Versicherungsarten. Rentenversicherungen in der Unterstützungskasse (TW 2000 und jünger) erhalten die halben Anteilsätze.

²⁾ Rentenversicherungen erhielten erstmals im Jahr 1992 eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Rentenversicherungen des Altbestands wurden im Jahr 1996 auf Tarife des Neubestands umgestellt.

³⁾ Die dargestellten Anteilsätze der Schlusszahlungen sind widerruflich. Bezugsgröße für die Schlusszahlung ist die garantierte Erlebensfallsumme beziehungsweise Kapitalabfindung. Die Höhe der Schlusszahlungen für im Jahr 2010 durch Ablauf fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Somit erhalten alle Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2005, 2007 und 2008 derzeit keine Schlusszahlungen. Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten grundsätzlich keine Schlusszahlung.

											Schlussüberschüsse	Schlusszahlungen ³⁾
2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	1991–2002	
–	–	–	–	–	–	–	–	12	12	12	–	
–	–	–	–	–	–	–	–	12	12	12	–	
–	–	–	–	–	–	–	12	12	12	12	–	
–	–	–	–	15	15	15	15	15	15	15	–	
17	17	17	0	17	17	17	17	17	17	17	6	
19	19	19	0	19	19	19	19	19	19	19	6	
19	19	19	0	19	19	19	19	19	19	19	6	
12	12	12	0	12	12	12	18	18	18	18	6	
13	13	13	0	13	13	13	13	13	13	13	6	
–	–	–	–	–	–	–	6	6	6	6	–	
–	–	–	–	8	8	8	8	8	8	8	–	
10	10	10	0	10	10	10	10	10	10	10	3	
12	12	12	0	12	12	12	12	12	12	12	3	
9	9	9	0	9	9	9	11	11	11	11	3	
8	8	8	0	8	8	8	8	8	8	8	3	
–	–	–	–	–	–	–	–	12	12	12	–	
–	–	–	–	–	–	–	12	12	12	12	–	
–	–	–	–	–	15	15	15	15	15	15	–	
–	–	–	–	15	15	15	15	15	15	15	–	
17	17	17	0	17	17	17	17	17	17	17	6	
19	19	19	0	19	19	19	19	19	19	19	6	
19	19	19	0	19	19	19	19	19	19	19	6	
19	19	19	0	19	19	19	19	19	19	19	6	
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
–	–	–	–	–	–	–	–	1,00	1,00	1,00	–	
–	–	–	–	–	–	–	–	1,0225	1,0225	0,94	–	
–	–	–	–	–	–	–	0,95	1,00	1,00	1,00	–	
–	–	–	–	–	0,45	0,45	0,70	0,75	0,75	0,75	–	
–	n* 0,75	n* 0,75	0	0	0	0	n* 0,75	n* 0,75	n* 0,75	n* 0,75	–	
–	–	–	–	–	–	–	–	12	12	12	–	
–	–	–	–	–	–	–	12	12	12	12	–	
–	–	–	–	15	15	15	15	15	15	15	–	
–	17	17	0	17	17	17	17	17	17	17	6	
19	19	19	0	19	19	19	19	19	19	19	6	
16	16	16	0	16	16	16	18	18	18	18	6	
15	15	15	0	15	15	15	15	15	15	15	6	
–	–	–	–	–	–	–	–	12	12	12	–	
–	–	–	–	–	–	–	12	12	12	12	–	
–	–	–	–	–	15	15	15	15	15	15	–	
–	–	–	–	15	15	15	15	15	15	15	–	
–	17	17	0	17	17	17	17	17	17	17	6	

³⁾ Bis einschließlich des Kalenderjahres 1991 (TW 1986) beziehungsweise 1998 (TW 60/62 und älter) wurde die gesamte Schlussdividende in Promille der Versicherungssumme bemessen. Seit dem Kalenderjahr 1992 beziehungsweise 1999 wird der Schlussüberschuss für diese Tarifwerke (Altbestand) in Prozent der laufenden Überschussbeteiligung bemessen. Darüber hinaus wird eine Erlebensfallschlusszahlung bei Ablauf fällig (natürliches Dividendensystem). Dabei bleiben bis zum Umstellungszeitpunkt bereits erreichte Anwartschaften nach dem alten Schlussdividendensystem erhalten. Die entsprechenden Promille-Sätze der Jahre vor 1999 beziehungsweise vor 1992 können den jeweiligen Geschäftsberichten entnommen werden.

Für im Jahr 2010 durch Ablauf fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe ausgezahlt. Für Vertragsbeendigungen ab dem Kalenderjahr 2011 kann die Höhe des Schlussüberschussanteils nicht garantiert werden. Die dargestellten Anteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen im Kalenderjahr 2010. Diese Sätze werden jeweils nur für die Leistungs- und Stornofälle eines Geschäftsjahres deklariert. Bei zukünftigen Deklarationen können auch für zuvor abgelaufene Geschäftsjahre die Schlussüberschussanteile jeweils neu festgelegt werden.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 HGB Auf Beteiligungen bestanden am Bilanzstichtag nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 2.911.450,48 €, davon gegenüber der INVESCO Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co. KG von 164.346,11 €, gegenüber der RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG 1.272.834,24 €, gegenüber der IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH u. Co. Südeuropa KG 250.402,32 €, gegenüber der IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH u. Co Finanzanlagen KG 1.223.867,81 €.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 52.791,21 €.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 3.245.035,27 €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 29.384.697,25 €.

Weitere sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht im Rahmen des Versicherungsgeschäfts abgeschlossen wurden und für die Beurteilung von Bedeutung sind, bestehen nicht.

Mitarbeiter Während des Geschäftsjahres waren im Innendienst durchschnittlich 203 (umgerechnet in Vollzeit: 185) und im Außendienst 19 Angestellte beschäftigt.

Honorar des Abschlussprüfers Für den Abschlussprüfer beträgt das als Aufwand erfasste Honorar für die Abschlussprüfung 226.000,00 €, für sonstige Leistungen 65.949,79 €.

Organe Die Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sind am Ende dieses Berichts namentlich aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands betragen einschließlich der Beträge, die anteilig der in Personalunion geführten ARAG Krankenversicherungs-AG belastet wurden, 273.919,61 €, die der ehemaligen Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen 785.688,30 €. Die Vergütungen des Aufsichtsrats betragen 138.946,04 €.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen ehemaliger Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen sind Rückstellungen in Höhe von 7.189.438,00 € gebildet.

Längerfristige Hypothekendarlehen sind zu üblichen Bedingungen aktiven Vorstandsmitgliedern in Höhe von 340.009,10 € (Zugänge 0,00 €; Abgänge 0,00 €) bei einem Zinssatz von 4,58 Prozent gewährt.

Konzernzugehörigkeit Die ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, hält eine Mehrheitsbeteiligung an der Gesellschaft. Beide Gesellschaften sind in den Konzernabschluss der ARAG AG, Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht werden. Nach einer dem Vorstand gemäß § 20 Abs. 1, 4 AktG zugegangenen schriftlichen Mitteilung vom 23. September 2002 ist die ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, an der ARAG Lebensversicherungs-AG mehrheitlich beteiligt.

München, den 22. April 2010

ARAG Lebensversicherungs-AG

Der Vorstand

Wolfgang Brunner

Werner Nicoll

Dr. Werenfried Wendler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ARAG Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der ARAG Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, München, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 26. April 2010

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Bögle)
Wirtschaftsprüfer

(Papadatos)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Arbeit des Vorstands im abgelaufenen Geschäftsjahr beratend begleitet, überwacht und die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Mitglieder haben sich in sechs Sitzungen des gesamten Aufsichtsrats, vierundzwanzig Sitzungen des Finanzausschusses und zwei Sitzungen des Personalausschusses, in vier schriftlichen Beschlussverfahren sowie in zahlreichen Gesprächen mit dem Vorstand über die Lage und Entwicklung des Unternehmens unterrichtet. Hierzu hat der Aufsichtsrat vom Vorstand laufend schriftlich und mündlich die Informationen zu den behandelten Themen sowie den wichtigen Vorgängen erhalten. Der Aufsichtsrat fasste auch außerhalb von Sitzungen Beschlüsse im schriftlichen Abstimmungsverfahren.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich mit der Erörterung aller Aspekte der aktuellen Geschäfts- und Ertragslage sowie der Geschäftsprozesse und Produkte der ARAG Lebensversicherungs-AG. Vor dem Hintergrund der fortdauernden Krise an den Finanzmärkten und den damit einhergehenden Herausforderungen für das Kapitalanlagemanagement bildete die Überwachung der Entwicklung der Kapitalanlagen auch in 2009 einen Schwerpunkt der Tätigkeit des Aufsichtsrats. Insbesondere der Finanzausschuss des Aufsichtsrats tagte weiterhin in engem zeitlichem Abstand, um eine lückenlose Überwachung der Entwicklung der Finanzmärkte sowie eine unverzügliche Reaktion auf sich abzeichnende Probleme zu ermöglichen.

In Bezug auf das operative Geschäft der Gesellschaft standen vor allem die Ergebnisse der Maßnahmen im Fokus des Aufsichtsrats, die zur quantitativen und qualitativen Stärkung des Neugeschäfts ergriffen wurden. Dank der zielgerichteten Arbeit des ARAG Vertriebsressorts konnte der Stammvertrieb personell gestärkt werden. Auch der Partnervertrieb hat neue und ausgesprochen umsatzstarke Vertriebspartner hinzugewonnen. Im Zuge der Umsetzung aller Maßnahmen konnte auch die Kundenbindung trotz der einsetzenden Rezession deutlich verbessert werden.

Aufsichtsrechtlich stand im Geschäftsjahr 2009 die Umsetzung der durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Versicherungsunternehmen (MaRisk) vorgegebenen Standards im Mittelpunkt sowie die Vorbereitung auf die Anforderungen von Solvency II. Der Aufsichtsrat wurde hierzu durch den Vorstand der Gesellschaft sowie durch den Konzern Risikovorstand der operativen Konzernholding ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG umfassend informiert. Die vom Risikomanagement auf Grundlage der MaRisk erstellten Risikoberichte wurden vom Aufsichtsrat geprüft und zustimmend zur Kenntnis genommen.

Darüber hinaus waren folgende Themen wesentliche Punkte der Berichterstattung durch den Vorstand und der Erörterung im Aufsichtsrat:

- Strategische Planung der Gesellschaft unter Einbeziehung des EVA (Economic Value Added)-Ansatzes
- Weiterentwicklung des Vertriebskonzepts durch das Projekt „Roter Faden“
- Durchführung und erfolgreicher Abschluss der Verlegung der Hauptverwaltung der ARAG Lebensversicherungs-AG innerhalb Münchens

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und unter dem Datum 26. April 2010 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat hat den Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2009, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns in seiner Sitzung am 7. Mai 2010 erörtert, ohne dass sich Beanstandungen ergeben haben.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats hat auch der Abschlussprüfer teilgenommen und über seine Prüfung des Jahresabschlusses ausführlich berichtet. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss 2009, der damit festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Dem Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erteilte der Abschlussprüfer in seinem Prüfungsbericht folgenden uneingeschränkten Vermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind, bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und schließt sich den Feststellungen des Abschlussprüfers an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

München, den 7. Mai 2010

Der Aufsichtsrat

Dr. Paul-Otto Faßbender

Vorsitzender

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat

Dr. Paul-Otto Faßbender

Rechtsanwalt, Düsseldorf
Vorsitzender

Prof. Dr. Gerd Krieger

Rechtsanwalt, Düsseldorf
stellv. Vorsitzender

Dr. Tobias Bürgers

Rechtsanwalt, München

Dr. Karl-Heinz Strohe

Rechtsanwalt, Köln

als Arbeitnehmervertreter:

Richard Wenhart

Betriebsinformatiker, Buch a. Erlbach

Sigrun Schröder

Personalsachbearbeiterin, München

Der Vorstand

Wolfgang Brunner

Diplom-Mathematiker, Holzkirchen

Werner Nicoll

Diplom-Mathematiker, Herzogenrath

Dr. Werenfried Wendler

Diplom-Volkswirt, Neustadt/Weinstraße

Informationen

Mit zahlreichen Publikationen, aber auch im Internet bietet Ihnen die ARAG ein breites Angebot an Informationen rund um den Konzern, über Versicherungsprodukte und Serviceleistungen. Natürlich fehlen beim Rechtsschutzspezialisten ARAG auch nicht die ausgewählten Tipps und Ratgeber zum Thema Recht. Wenn Sie Fragen haben, ein Versicherungsangebot wünschen oder sich nur grundlegend informieren möchten: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Homepage im Internet.

Aktuelle Informationen zum Konzern erhalten Sie unter folgender Adresse:

ARAG
Konzernkommunikation
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Telefon (02 11) 9 63 22 18
Telefax (02 11) 9 63 20 25
(02 11) 9 63 22 20
E-Mail medien@ARAG.de

Wünschen Sie ein individuelles Angebot? Per Telefon, Fax oder Mail sind wir stets für Sie erreichbar:

Telefon (02 11) 98 700 700
Telefax (02 11) 9 63 28 50
E-Mail service@ARAG.de

Im Internet erhalten Sie aktuelle Informationen zum Konzern und zu unseren Produkten über unsere Homepage:

www.ARAG.de

Impressum

Redaktion
Gestaltung
Fotografie
Satz
Druck

ARAG Konzernkommunikation
Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln
Andreas Fechner, Düsseldorf
Zerres GmbH, Leverkusen
Druckpartner, Essen



ARAG Lebensversicherungs-AG
Hollerithstraße 11
81829 München
www.ARAG.de